Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 66 (1787)

Artikel: Allgemeine Zeit und Weltbetrachtung, über das Jahr 1786

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Zeit und Weltbetrachtung, über das Jahr 1786.

byleich in diesem Jahre keine wichtige Hauptveränderungen, und Begebenheiten sich ereignet; so zeigt dasselbe gletchwohl die stäte Veränderlichkeit an, welche bald nahe bald seine an wichtige Ereignisse gränzen. So war im Ansang des Frühlings auch die Witterung beschaffen, nur eine sehr kurze Zeit von Enthaltung des Frühlings kätte uns Währscheinlich eine nicht geringe Theurung verursachen können. Auch in Pinsehung des Kriegs und Friedens, waren die Nachrichten ostmahlen wankend, so daß bald mehr bald weniger Kriegsaustritte vermuthlich waren. Der in diesem Jahretsolgte hohe Todessall des Königs in Preussen; macht nicht weniger ganz Europas aussmerksan.

Von der Witterung und Fruchtbarkeit.

Der Herbst 1785, war mittelmässig schön und gut. Der Winter an Schnessund Kälte der Zeit gemäß. Der Frühling war auch angenähm und fruchtbar.—Der Sommer hergegen aber über alles vermuthen naß und kalt, so daß das Niehe in den besten Zeiten auf den Bergen wegen eingefallenen Schnees Mangel litte, und der Nußen von demselben desnahen theuer geworden. Doch dessen ohngenchtet war der Sommer dannoch ziemlich fruchtbar, Hauptsächlich an Korn besonders in bewachbarten Landen die aber auch tröcknere Wisterung hatten als wir.

Dom Rivieg und Frieden.

Num leben wir dermahl in der erwünschten Zeit, wo man sagen kann; es ist in ganz Europa Frieden, und von keinem Kriege nichts zubemerken. Gleich wie aber alles der Beränderlichkeit unterworfen; eben so ist es auch in Ansehung des Kriegs beschäffen; wann sich ein Land ganz davon befreut zu sein glaubt, so können sich auf einmahl Vorsalstenheiten und Umstände ereignen, daß es in denselben versehet wird. Das Kriegsgewölke welches sich sich schon ben nuch Jahren amöstlichen Horizont zwischen den Russen und Türken bemerken läßt, ist noch immer in gleicher Beschaffenheit; doch so tange ben den Türken, in ihren eigenen Reichen und Ländern, immer Streit und Zwentracht herrscht, so lange werden sie sich nicht unterstehen mit Kußland Krieg auzusangen. Und so scheinen auch die Afrikanischen Küsten mit den Spantern sich in Ruhe zubegeben.

Auszug der neuesten Staats und Weltsgeschichten, die sich seit dem Herbstmonat 1785.
bin und wieder in der Welt, sonderlich aber in Europa, begeben und zugetragen haben.

Vorstellung und Beschreibung einer aufserordentlichen Maturbegebenheit.



Den 20. Henmonatdieß Jahrs 1786.

stellung anzeiget,) hat sich über das Dorf Abends um 10Uhr, (wie die obige Vor- Mahledorf, 2 Meilen von Berlin gelegen,

Häuser ganzlich umgeworfen ist. Ein der Blis auch 4 Personen tod, fürchterliches Gewitter hatte sich über das wurden betäubt und wahnsinnig. nach zwen harten Schlägen theilte aund 300 Schaafe erschlagen. Darauf kam ben hellem hims mel ein so gewaltiger Stokwind und mit demselben ein Wirbel, ber sich an dem Dorfe sezte, und alle Häuser in einem warts gelegene, die vermuthlich ausser der zog sich eine sogenannte Wasserhose aus chen auf, gieng bis zum nahe gelegenen Busch, und warf die Baume nieder, als wenn sie abgemähet waren. Die Früchte auf dem Felde und in den Garten find ganglich ruinirt und zerstreuet, und das durch die Einwohner in keinen geringen Schaden gesetzt. Auch selbst den Einwohner wurde nichts geschont selbigewurs den bald mehr und weniger vom Winde in die höhe von der Erde erhoben, daß sie nicht ohnbeschädiget blieben; so ward auch vom Diehe in die Luft getrieben.

Strahlstreiche.

am ersten Heumonat das Gewitter in einem Baurenhofe ein, und verbranute alles in diesem Hose bis auf eine leere Scheure. Die Leute, die aus Salms

das seit verschiedenen Jahren viele Un- Der Donner schluggunter diesen einem glucksfall ausgestanden, gein neues ders Weibe ein Stücken aus der Bruft, und massen verbreitet, daß es von einem bef ein 12 jabriges Madchen mitten unter ihnen tinen Wirbelwinde bis aufreinige elende bliebt unverlezt. Und zu Strakonis schlug selbe zusammen gezogen, welches sich aber in dem Dorfe Zittan, hat der Blis ber

Berlin den 17 Brachmonat.

Das Benspiel, welches Se. Manestät Augenblick umkehrte, bis auf zwen seit. Der König Durch Errichtung der Gewitter ableiter an die neuen Dohms gegeben, Wirkung des Windes lagen. Darauf fangt bereits an, die heilsame Wirkung Juhaben, welche Zutrauen zu der Natur dem in dem Porfe gelegenen groffen La riviffenschaft und Erhabenheit über Bors urtheile in unserer Stadt sehon tangst hat ten haben sollen. Der Banquier Herr Daniel Irig, hat nunmehr sowohl an sein Wohnhaus in der Burgstraffe, als an seine Gartenhäuser am Schlesischen Thore Blikableiter, nach Angabe des Gr. Hofrath Herz, von dem Schmidt Hr. Reichard anbringen lässen, die weit minder kostbar als die bisher gewöhnlichen sind, und sowohl den Gebäuden zur Zierde, als dem Herrn Ihig zur Ehre gereichen, ins dem er der erste Privatmann in unserer Stadt ist, der diese wohlthätige Einrichts ung ben seinen Saufern veranstaltet.

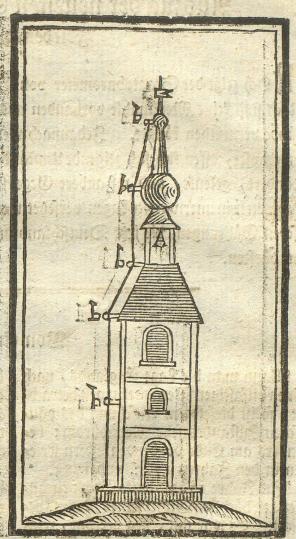
Zu Nirdorf im Leutmeriker Krais schlug Nachricht von dem Einschlagen des Blibes in einen Wetter oder Strable ableiter in Zürich.

Den 25 sten April, Abends zwischen dörfel zum Löschen herbeveilten, mußten 4 und 5 Uhr, schlig der Strahl in unserer über einen Berg. Raum waren sie auf Stadt in einen Ableiter ein, der auf einem dessen Spike, so schlug der Blig unter Privathause aufgerichtet steht, und mit sie, deren er 3 tödete und 10 beschädigte. zwey abgesonderten Spiken versehen ist,

die durch einen vierfach gewundenen mes singernen Drath unter einander verbunden sind, bende Spiken sind aber auf dem Dache auf holzernen mit Blech überzogene Stangen aufgerichtet; die einte steht West= warts und die andere Ostwarts, von der letten geht die Ableitung durch Drath bis zu einer blechernen Dachrinne, Die bis auf ein unter ihr sich befindendes Dach. von diesem Dach wird denn die Ableitung wieder durch Drath bis in einen in dem Hof befindlichen Wassersammler geleitet. In dieser Gegend befinden sich ganz nahe auf zwen andern Häusern eben ders gleichen Ableiter. Das Gewitter kam von Morden her, sund der Schlag war ganz unerwartet und ausserst heftig. Man sah die Gewitterwolfen daher ziehen, hörte kaum ein vaar mal vorher von Ferne dons neren; auf einmall brach der Donner auf die westliche Spike des Ableiters mit eis nem fürchterlichen Anall los, und die ganze Zerstöhrung, die er anrichtete war diese: Daß er oben von der meßingernen Spis ze, die dreveckig zugeschliffenist, setwa 3 Linien großwegschmelzte, von da lief er, den angewiesenen Weg, über das Dach und ganze Gebäude herunter, ohne das geringste weder an der Ableitung noch an dem Gebäude zu verlezen. In und auß fer dem Sause glaubten einige Leute einen Pulver oder Schwefel Geruch zu verfoubren. Einer von den benachbarten 21bleiter, der mehr nicht als etwa 60 Ruß von der getroffnen Spike entfernt war, gab auch sehr deutliche Spuren von sich, daß ein Theil der Gewittermaterie durch ihn abgeleitet worden.

nerwetter in Deutschland in diesem Soms mer viel Schrecken und Schaden verur fachet haben.

Vorstellung der Art und Weife wie die Strahlableiter angelegt werden.



A. Der electrische Thurm. b. b. b. Gin Drath der von außen berabgeht, und einen Betterableiter vorstellet.

Der hieriber eine beutlichere Erklärung wins Es ist noch anzumerken daß die Dons fchet, der findet selbige, sehr Umständlich in Semmers Unleitung, Detterleiter an allen Gattungen von Gebauben auf die sicherste Urt anaulegen. Muss

Auszug der neuesten Staats, Ariegs und Friedensgeschichten.

Noch seigt der Staatsbarometer von Europa die beste Friedenswitterung an.— Noch sind keine Merkmahle vorhanden aus welchen man wahrscheinlich Kriegsumsskände vermuthen könnte. Jedannach werden die Absüchten der Höse, ost durch unwerhoste, offentlich sich zeigende Umstände, und manchmahl durch unsichtbare Kräfte geändert, gelenkt, und auf andere Gegenstände gerichtet; so daß selbst die thätigen Kabinetter inunerwartete Lagen versetzt werden, besonders ben den mancherlen politischen Gährungen, die jest Deutschland und vielleicht ganz Europa in Unruherbringen dursten.

Won England.

Wann man die Lage Englands, nach seinen vilfaltigen Veränderungen betrachtet, so ist dieselbe in Ansehung des politischen Zustandes sehr Merkwürdig; besonders am Ende der benden leztern Kriesgen in den Jahren 1763. und 1783.

"Im Jahre 1763. hatte Großbrittansnien den höchsten Sipfel seines Ruhms erzeicht. Es war mit Sieg gekrönt, reich an Eroberungen, Herr auf dem Meere, und hielt die Wage des Gleichgewichts der Macht in Europa.

Im Jahre 1783. ist die Sonne des brittischen Ruhms untergangen. Es ist aus einem unglücklichen Kriege nach einem edlen Kampse gegen machtige Feinde zuspuck gekommen.

Im Jahre 1763. erstreckte sich das

brittische Sebiet in Amerika von den 1660. lichen Gegenden der Hudsonsban bis nach Kap Florida, eine Strecke festen Landes von 2500 Meilen, von der kalten bis zur heissen Zone.

Im Jahre 1783. ist das brittische Gesbiet in Amerika auf die nördlichen Prospinzen Canada und Neuschottland und den kleinen Theil der drey grossen Seen eins geschrankt worden.

Im Jahre 1763. waren die Englischen Eroberungen in Usien, gleichfalls schnell, reich und weitläuftig. Die Engländer waren in Usia in kurzerzeit im bestwegrößsern Länder als die Königreiche Frankereichs und Großbrittannien zusammen bestragen, und orientalische Monarchen erskannten Brittanniens Oberherrschaft.

Im

Im Jahre 1783. waren die Britten ungläcklich und wären bald ihrer meisten reichen Besitzungen in Ostindien beraubt. morden.

Im Ihr 1763. wurden die Antheile an dem Stock der offindischen Compagnie von 260 bis 70 Pfund Sterling verkauft.

Im Jahre 1783, fielen dieselbe auf 118 herab. Im Jahre 1763. betrug Großbritz tanniens Nationalschuld 140,000,000? Pfund Sterling Im Jahr 1785 gegen

270,000,000 Pfund Sterling.

Ueber diese Nationalschuld hat sich ein Englander die Mühe gegeben nachzureche nen; wie lang die Linie werden mußte, wenn man die im Jahr 1783. festgesette Nationalschuld von 270 Millionen in einer Reihe mit Guineen hinzählen wollte? und findet daß diese Genie 4300 Englische Meilen betragen müßte. Thate mans in Schillingen einen an den andern geheftet, wurde es eine Kette ausmachen, mit weleinhalb mal wurde uniwinden können!

Rach einer in diesem Sahre vorgelegten Berzeichnisse betrugen die Nationalschuls don bis auf den 5 ten Jenner dieß Jahrs 239 Million Pf. St. die Auflagen vom 5 ton Jenner 1785, bis zu gleichem Tage 12,499,916 Pf. St. ohne die Tare auf den Ländereien und die Abgaben von Malz welche jährlich 2,750,000 Pf. ausmache so daß, die sämtlichen Kron einkunpftesich auf 151/249,916 Pf. St. belauffen.

Man bemerkt daß England auf seine Deconomische Umstände bedacht ist, um dieselbe in behörige Ordnung zu bringen. Der Englische Hof sihet wohl ein daß der Kredit und das Interesse der Nation von der Unterstätzung der offentlichen

Konds abhängt; So lange die Annuiketen und Zinsen für hergeliehene Gelder ordents lich bezählt werden, und der Fürst sowohl als das Volk für die Sicherheit des Cas pitals stehen: (eine Sicherheit, die man ben andern Nationen nicht haben kann:) solange werden auch Fremde Ihnen Ihn Geld leihen, and ganz Europa wird ben Three Wohlfahrth intrefirt senn. Ben andern Nationen grundet sich in einer Monarchie der Kredit auf das Wort des Kürsten; in einer Republick auf das Wortdes Wolfs; in England aber ist er auf dast Interesse des Fürsten sowohl, als des Volks gegründet, welches die gröfte Sicherheit

Non Evanien.

Der Friede so Spanien mit Allater ge schlossen ist nunzur Richtigkeit gekommen; und die Rube von Seiten dieser Räuber, scheint nach und nach in besseren Stand cher man die ganze Erdkugel, drev und zu gelangen. Die Spanische Regierung hast daher nach Allgier theils als Geschenz ke ben dem geschlossenen Frieden theils zu Loskauffung einiger Spanischen Eklaven,

zwen Millionen Piaster gesandt.

Der Spanische Hof ist inzwischen mit Thatigkeit und stater Wachsamkeit; auf den allgemeinen Wohlstand seines Reichs beforgt. Um der Monarchie Ansehen zu vers schaffen wurde mit groffe Eifer an Grabung vielfältiger Kanale, Anlegung bequemer Landstrassen und Einführung des Postwesens, wie nicht weniger alle Anstalten und Unterstüzung zahlreicher oconomis schen Gesellschaften Schulen', und Akadentien getroffen. Es verbreiten sich auch immer mehr, die inveckniäßige Maßregien zur Anleitung und Vermehrung der Toffe khulen und andere Anstaltungen zeite.

sollen die Spanier in dasigen Gegenden wiederum verschiedene Goldbergwerke ents deckt haven, davon wirklich die Ausbeute sehr beträchtlich ist bas reinste Gold wird daselbst einige Schuhe unter der O berfläche des Erdreichs vorgefunden.

Won Frankreich.

Frankreich hat in diesen lezteren zwer Jahren seine politische Macht durch jede Allianz und Verteäge mit einem so glut: lichen Erfolg vermehrt, dergleichen in keine andern Zeitpunkt und unter keinem Minis steriumdurch ganz Europa seit einem Jahr hundert wahrgenommen worden.

Unter denen Ministern welche Frank reich dermahl an der Spize des Staatss ruder hatte, zeichnete sich vorzüglich der weltbekante Minister Graf von Vergenes aus, von welchem hier eine kurze Be-

merkung folgt;

Carl von Gravier Graf von Vertenne,

Statsminister und ordentlicher Staats: rath, Staatssekretaire der auswärtigen Geschäfte, Chef des Finanzrath, Großschapmeister des Heil. Geistesordens. Er hat, ehe das Staatsruder seinen Hans den anvertrauet wurde, in Gesandschaften dem Staat groffe Dienste geleistet, und ist gegenwärtig ein Mann von 60 Jahren. 1750 war er als Gesandter an den churs trierschen Hof geschickt, wo er bis 1753 blieb, und auch während der Zeit die Ges

Aus den Americkanischen Besitzungen schäfte seines Hofes ben dem Churfürsten aber hat Svanien immer traurige Schile von Colln ofters beforgte, 1755 gieng er derungen, von Einfallen der Wilden zu- als Almbassedeur nach Constantinopel, wo vernehmen, welche schlime Folgen voraus er bis 1769 blieb, 1771 kam er an den sehen lassen; wenn nicht wirksame Mittel schwedischen Hof, und 1774 ward er zum gefunden werden; um diesen unangenahme Staatsminister ernannt, welchen Posten Gasten Einhaltzu verschaffen, hergegen er durch seine geschickte Unterhandlungen am türkischen und schwedischen Hofever dient hatte. Allser am lekten Hofe stand, hatte er an dem glücklichen Alusaang der Revolution von 1772. einen nicht unbes trächtlichen Antheil, und während seiner Ministerschaft am turkischen Sof beforderke er den Instructionen gemäß, ihm der Herzog von Choiseul schickte den Krieg wider Rugland, obgleich lextere Unterhandlung seiner Reigung und seinem eigenen politischen Grundsatzen zuwider war. Frankreichs Glück und Europens Ruhe zu beförderen ist dieses Ministers bes ståndige Beschäftigung, Ihm hat man den den Frieden mit Großbrittanien, Gründung des nordamerikanischen Frenz staats, die Beylegung der Frrungen wes gen der Schelde, und wenn es Frankreichs Vermittlung gelinget, derer, zu welche der Barische Ländertausch Anlaß gegeben, zu danken.

Von dem wichtigen Halsband Proz zek, den Herrn Kardinal von Rohan bes treffend; so dieses Jahr in Frankreich viel Aufsehens verursachet; würdezu Weitlaus fig senn, hier eine Beschreibung zugeben.

Auch hat man eine Verzeichniß welches die Geistlichkeit in Frankreich ben ihrer vors jährigen Versammlung bekannt werden lassen. Nach diesem waren in dieser Monz archie 366,264 Geistliche, und darunter 80,000 Nonnen, die zusammen au Eins kümften 121 Millionen und 200,500 Liver hatten.

Von

Von Deutschland.

Der Kavserl. Königl. Hof macht siche immer mehr zum Grundsake, in der Alusführung seines grossen weit umfassenden Plans zur Verbefferung der inneren Staatsverwaltung fortzufahren.

Am 16 Juni ist der Monarch naher Larenburg abgereißt, einehöchstbeschwerz liche Reise, die noch keiner der Oesters reichischen Regenten zu unternehmen gest

magt hat.

Da die Forderungen des Kansers nund mehro mit den Hollandern ausgeglichen find, und der Deutsche Fürstenbund die entworfene Eintauschung von Baveren jest unmöglich macht, so sind Josephabe fichten nunmehro auf diesenigen Distrifte, unter türkischer Hoheit-gerichtet, die ihm! theils zur Sicherheit seiner Unterthanen theils wegen bequemerer Handlung noths wendig scheinen. Wahrscheinlich wird der Kanser nunmehr diese Stricke in Bes fit nehmen laffeir und alsdenn, nach Ruße lands Benspiel mit der Krim , sich den Besite vom Divan bestätigen lassen.

Die ausserordentliche Strenge mit welcher in den Oesterreichischen Provinzen gegen die Konterbande verfalsten witd hat schon verschiedene fremide Kabrikans ten ins Land gezogen, die nunmehro Kabe ricken unlegen, and manche Waare vers fertigen werden, an denen Deskerreich

bisher Mangel lidte.

In Ungarn, Galizien Lodomirien, und der Bukkovin jählt man seit 1780 mehk: als 182000 neue Einsidker aus Deutsch land, und der Turken.

Hof groß seyn mussen, ist auch aus fole wenn sie auf dem Trone sist, bringen konne.

gendem zu bemerken. Nach einer zuvere läsigen Berechnung kosten die Gesandte schaften, und die Unterhaltung der Rovres spondenzen in fremden Landern, den K.-R. Hofe in Wien jährlich im Durchschnitt 2-Millionen 25000 Gulden. Die Kurriere kosteten im Jahre 1784. 343,488 Gulden, im Jahre 1785, welches an politischen Ers eignissen fruchtbar war stieg die Summe auf 800,000 Gulden.

Der Rube in Deutschland scheinen lest weiter keine Stohrungen zu drohen; unjer philosophisches Jahrzehned wählt klüger den Weg der Unterhandlung da eine wis derholte Erfahrung lehrt, daß durch blus tige Ariege doch nicht immer der Endzweck erreicht, und nur jeder Theil geschwächt! wird.

You Preuffen.

Tod des Königs in Preuffen!

Den 17 Augstmonat des 1786 Jahrs Morgens gegen 3. Uhr verstarb der glorreis the König Friedrich an den Folgen einer

Wassersucht.

Preussen hat um seinen großen Regens ten, und die Welt überhäupt einen der merkwürdigsten Mannern unsers Jahrs hunderts verlobren. Friedrich das Mus ster vortrefficher Regenten, dessen Geist gröffer als seine Königswürde war, lebt Gein Verluft ist unersebnicht mehr. lich, vieleicht geht manches Jahrhundert vorüber, ehe einem wieder einmahl die Ehre? aufbehalten ift, so einen bewunderungswurdigen Beift mit einer Konigstrone gu kronen. Sriedrich gab ein vortrefliches Daß die Ausgaaben an einem thatigen Benspiel, wie weit es die Philosophie,

Dess

Der Wohlstand seiner Staaten, der gang? Eurova bekannt ist, wird ein ewiges Denk mal seiner philosophischen Regierung senn. Friedrich führte vier der merkwürdigsten Kriege. Den ersten sieng Er 1740 mit einem Keere von 28000 Mann gegen die unvergefliche Maria Theresia an; in beye den Schlachten desselben, erward Er sich durch den Breslauer Frieden 1742 Schles sien und Glat. Der zweyte brach 1745 gegen die Königin von Ungarn und dem Rurfürsten von Sachsen aus. - Alle dren Schlachten desselben gewonnen die Preus Der dritte war der schreckliche sies benjährige Krieg.- Es wurden in diesem 15 Hauptschlachten geliefert, von denen Friedrich neun der wichtigsten gewann. Er führte ihn mit einer Kriegsmacht von 200,000 Mann nebst einigen Hulfstrup! pen, gegen mehr als 600,000 Feinde; und doch endigte Er ihn 1763 durch den Hu= bertsburger Frieden, ohne den geringsten Verlust an Landern, ohne neue Auflagen, weder während, noch nach demselben und ohne Staatsschulden. Der vierte Krieg den er wegen der Bäverischen Erbfolge mit uneigennüziger Aufopferung unters nahm hatte das Ausserordentliche, daß er schon im zweyten Jahre durch den Tesch= ner Frieden 1779 ohne Schlacht geendigt war. Und ohne Waffen verband Er, zu Schadloshaltung für seine Aufforderunge an Pohlen, ganz Pohlnisch Preussen, Danzig und Thore ausgenommen, nebst dem Theil von Großpohlen diesseits der Meke, mit seinen übrigen Besitungen. Die Bevölkerung nahm unter Friedrich munderwürdig zu. Er hinterläßt ein Reich von 6 Millionen Einwohner da Er ben dem an Antritt seiner Regierung nur 2,240,000 fand. Friedrich unterstütt

die Frenheit Deutschlands durch Bündenisse so wohl als durch Heere. Noch im vorigen Jahre brachte Er den so merkwürzdigen Fürstenbund zu stand. Friedrich hat seit dem Ansange seiner Regierung immer durch große Handlungen ganz Europa in Erstaunen gesetzt. Nun erschützteret sein Fall ganz Deutschland und nicht weniger ganz Europa.

Seine höchstseelige Mayestat waren ges bohren den 24 Jenner 1712, wurden den 12 ten Junius 1733 mit der Prinzesin Elisabetha Christina von Braunschweig vermählt, und erlangten am 31 sten May 1740 die Thronfolge. Seine Mayestat hatten also ein Alter von 74 Jahren 6 Monaten und 23 Tagen erreicht, und has ben 46 Jahre 2 Monate und 17 Tage den Thron besessen.

Der neue König, Friedrich Wilhelm der Zwente ist am 17 ten hierauf schon in Berlin eingetroffen, und an eben dem Tage hat die Besatung den End der Treue geschworen. Man ist in der gerechtesten Erwartung der neue König werde den großen Berlust bestermassen ersetzen.

Was nun nach diesem hohen Todesfall geschiehet, ob auf eint oder andere Urt die Ruhe von Europa gestört werden möchte, weis allein die Vorsehung. Hinter diesem Vorhang, ehe er fält soll kein Sterbelicher seine Blicke wagen.

Von Portugall.

Auch in diesem Jahr verstarb in Portugall der geliebte König Peter der dritte. Diese gutmuthige Monarch, mußte endslich seinen öfteren Anfällen unterliegen, und gaber

gabe den 24 May 1786 um 2 Uhr Nach: mitternacht den Geist auf. Die Nation und die Königin Franziska, ward über diese Trennung untröstlich, und hat auf ein Jahr die Traur befohlen. Der Reiche thum den der König hinterlassen hat ist groß, indeme er sehr vieles ersparte. Es Juwelen.

Handels wider die barbarischen Staaten wurde diesem einen harten Stoß geben. au vereinigen, und sich verbindlich zu mas

sfammen genommen.

Italien.

Im Kriege befangen mit einer barbari Geelen. Sandel und Manufakturen werschen Ration, die eine Feindin aller drifts den schlecht betrieben, ausgenommen in den lichen Machte ist, im Begriff mit einem zwen Stadten Ancona und Bologna. formidablen Bolkgubrechen, widerwel. Sonst find die übrigen Einwohner meift ches sich alle driftliche Mächte vereinigen

follten., um daffelbe aus unserem Weltheffe zu vertreiben, flehet der Senat verschies empfindet dadurch den tiefften Schmerz, dene Fürsten, mit welchen er in Verbind ung steht, um Benstand, oder wenigstens um eine anståndige Vermitelung an, die Ausführung ihrer Absichten zu verhindern.

In dem Kirchenstaat, weerursacht die heißt sein Schak belaufe sich auf 100 neue pabstliche Finanzeinrichtung allges Millionen Crusaden an Barrschaft und meines Murren und Misvergnügen unter den Einwohnern. Ihre dem Heil: Bater Diese Krone Vortugall, und verschies deswegen übergebenen Bittschriften sind dene andere Italianische Staaten, scheinen fehr heftig, und das Auswandern der versich mit einander zur Vertheidigung des ; möglichsten Einwohner des Kirchenstaats

Wenn man inzwischen bedenkt; daß das chen, nicht nur keine Geschenke mehr zus pabstliche Gebiet so viel fruchtbares und geben sondern vielmehr ein ansehnliches vortressiches Land begreift, ja eines der Geschwader in der mittellandischen See fruchtbarften der Welt genant werden zum Schut der Handlung zu unterhalten. fann, und zum Sandel so groffe Bequems lichkeit hat; Daß der Pabst chemals so Wie rühmlich, wann sich dieser Ver, groffe Geldsummen aus andern Landern bindung alle europäischen Seemächte ans jog; Daß dieses Lande nach heutzu Tas schliessen wurden. So ein Geschwader ge von so vielen Fremden besucht wird, tann auch schwerlich mehr kosten als die die ihr Geld darinn verzehren, und daß jährliche Geschenke an die Raubnesterzus wegen der Heiligkeit seiner Person und feines Charafters die pabstliche Regierung vorandern erwänscht und für die Unters thanen höchst beglückend senn sollte; so follte, man glauben es konne kein blübender In Italien giehtzur Zeit die Republick - und glücklicherer Staat als Diefer fenn. Benedig die größte Aufmerkfamkeit auf Allein man findt ben allemdem oft das Ges sich. Der dasige Genat hat verschiedenen gentheil; das Land ist schlechtangebaut, europäischen Machten ein umständliche in wielen Gegenden won Einwohnern ent-Beschreibung von der kritischen Lage, bloßt, denn sie betragen nacheiner Zahlung, worinn er sich befindet, vorlegen fassen. des Kardinals Balenti kaum 110,000

i trage

darf sich aber um so viel weniger verwuns dern, daß sie wenig Lust und Muth zur Arbeit haben, denn sie wissen daß wenn sie vielhaben, man ihne auch vieles nehme, und daß am Ende doch nicht viel für sie sibrig bleibe; wovon eben die neue Finanz Einrichtung ein Beweiß ist.

Von Holland.

Den 20 Herbstmonat 1786, ward der Friedezwischen Holland und dem Rauserl. Hof geschlossen; selbiger besteht aus fünf geben Articklen, in denendie vornehmften Bergleichpunkten enthalten sind. Dieser Friede hat freulich den Geldbeutel der Hollander ziemlich erschüttelt. Allein wenn man bedenkt, daß ein Krieg der nur aufs ungewiße hatte gewagt werden muffen, gleich bevmerften Anfang einige Millionen gekostet haben würde, und wie baid die blühendsten Landstädte und Dörs fer ins Verderben gestürzet waren; soift leicht einzusehen, daß die Hollander den glucklichen Weg eingeschlagen.

Es darf auch den Hollandern nicht schwar fallen die anbedingte Beldsumma zu erstatten indem diese vereinigten Staaten, durchihre Lage und thätige Betrieds samkeit ihre Handlung so wohl zu Wasser als Land, zu einem der reichsten und blüshendsten Staaten geworden; man rechnet die jährlichen Einkunste derselben auf 45 Millionen Hollandischer Gulden. Bestanntlich hat auch der Handel und die Schiffahrt nach Ostindien die Republick zu der Höhe gebracht auf welcher sie nach wor wenigen Jahren gestanden ist.

Diese hatte sie zu Führung schwerer Kriege und zur Erhaltung ihrer Frenheit vermögend gemacht. So wie dieser Dans del stiege nahm auch ihre Macht zu, und so wie jener abnahm, verminderte sich auch diese.

Die gröste Zwentracht, Streit, und Uneinigkeit, herrscht dermahlen unter den Hollandern selbsten, in verschiedene Hauptsstädten kanten selbige dis zur Empörung; und wann diese Unordnungen nicht gehos den werden, so könnte es vor die Hollander von schlissen Folgen senn, ja mit jedem Tage gewinnen die inneren Angelegenheisten dieser Republick ein ernsthafters Aussschen. Die Zeit allein, wird von den weiteren Folgen das zuverläßige belehren.

Von Pohlen.

Um Pohlens Ruhe zu erhalten, sihet der König wohl ein; daß es am besten gesthan ist, immer zu Hause zu bleiben, und sich um keine auswärtige Geschäfte zu beskümmern oder Amtheil an denselben zu nehmen, um so mehr da es die Kräften auch nicht mehr erlauben aussert die Gränszen zu sehen.

Dannenmart.

Der Hofnungsvolle dännische Kronsprinz Friedrich wendet seine bekannte Wachsamkeit und Geistesgrösse, auf das Wohl seines Reichs an, und sucht das selbige in den Stand zusesen, in jedem vorkommenden Fall wider alle seindliche Angrisse sich selbst zu vertheidigen.

Schweden schwingt sich unter der thås tigen und weisen Regierung Gustav des III. zu einer der größten Machten Euros vens Empor. Man weiß was Gustav beum groffen Umschwung der neuen Res gierungsform, und gegenwärtige Staats fistem gethan hat. Eine nie erwartete Unumschränkheit der Königl. Macht verfchlang auf einmal das gelimmende Döchtz lein der ehemahligen Schwachheit; und dieser weise Monarch wußte von dieser neuerworbenen Machtesgröffe einen so ed: Ien Sebrauch zu machen, daß kein Schwede über den Verlust seiner ehemahligen Vorrechte seufzet. Er durchreißt seine weitsichtigen Staaten und die Armuth, und Unwissenheit, hatte sein könnigl. Herz so gerührt, daß er ihnen die Abgaben erleichterte, und die heilfamsten Verordnung zu ihrer Erziehung hinterliese. Auch auf einmahl standen seine Heere zu Wasser und Lande auf dem vortreflichsten Fusse. 75000 Schweden können jezt auf einen Wink ins Keld rücken, und die Klotte war noch niemahls in einen so vortrefsis chen Zustand als jezt. So wird auch eine Flotte von einigen Schiffen von sech zig Kanonen auslaufen, die sich mit dem portugiesischen, und noch einigen italianis schen Mächten vereinigen wird, um im mittellandischen Meere wieder die Sees räuber zu freizen.

Eine höchst wünschenswürdige Sache; Wenn die christlichen Mächte den Tribut, den sie nicht ihrer Würde gemäß den Asprikanischen Seeräubern geben, zu Untershaltung solcher Flotten anwendeten, so würden diese Varbaren bald ihr Brod durch friedliche Künste und Ackerbau zu verdiennen gezwungen werden.

Rußlands politische Grösse, immer unz thiger und Unüberwindlich durch seine Lasge. Förchterlich durch den eisernen Muth seiner Krieger, und gesichert durch weise Gesehe ihrer Erleuchten Gesehgeberin, verbreitet sich seine Macht von einem Polzum andern.

Für Rußland ist jeht die Zeit, da man immer von neuen Einrichtungen hört. Sonderlich sind seit etlichen Jahren deren viel ben der Armee vorgefallen. Zugleich wird die Land und Seemacht mit großem Eiser vermehrt, und die Verbindung dies ser für das übrige Europa so surchtbaren Macht mit Oesterreich, welches ihm am nächsten kömt scheint immer stärker zu werden.

Mach der im Jahre 1783. aufgenomsmenen Volksberechnung fanden sich in den Vierzig rußischen Statthalterschaften 25,7000,000 Seelen. Hierunter ist gleichwohl die Geistlichkeit, der Aldel, das Rosakenvolk, die Land und Seesmacht mit den Volkerschaften in Ost und Nordsiberien nicht mit begriffen. Die Sinskunfte Rußlands betragen 400,000,000 Rublen, die Lusgaben aber nur 3500000 Diesen Ueberschuß verwendet die Kanserin an neue Seehäfen, Landstrassen, Canale und andere Gegenstände um die Wohlsfahrt ihres Reichs beständig zu verweitern.

Die größen Streitigkeiten der Russen fliessen noch immer von den Türken her. Dieser Nachbar giebt sich alle Mühe solche Entwürfe zu stiften, wodurch die rußische Unterthanen in Unzufridenheit ges rathen möchten, und dadurch die Gelegens heit ergreissen könnte selbige unter die alten Herrs

Rußland fibet solches zu wohl ein, daß in guter Verfassung stehen sollte.

Bon der Türken.

Kolosses, ist immer dieselbe. Innerlich ein unvernünftiger rebellirender Bobel, und eine eben so gesinnte Armee, ein schwacher Beherrscher und ein uneiniger Divan. Non aussen überall Drohungen und Zurustungen.

Abenn Krieg über Europa ausbricht, so muß dieser aus dem Reiche des Halbe monds kommen. Der dermaklige uns rubige Grosadmiral mochte die ottomani sche Regierung am ersten in Bewegung seken.

Zu den ausseren Bedrängnissen von Desterreich und Rufland, die der Pforte manche sorgenvolle Stunden machen, kommen nach innere Unruhen. Dessen nicht zu gedenken idaß der große Haufe überhaupt seit einiger Zeit misvergnügt mit dem Großberren und seinen Ministern ist, weil diese jest nicht-mehr, wie vor 60 oder 70 Jahren, die Christenheit sittern machen können. So hat sich auch unter thnen eine neuer Prophet gefunden, der das türkische Reich reformiren umformen, und die Religion der Mahamedanern vers Besseven will.

Der Geoßherr, ist immer kranklich und fast die ganze Nation wünscht ihm den Sod, weil unter seiner Regierung die so wichtige Krim verlohren gieng.

Die Volksmenge der ottomanischen Hauptstadt Konstantinopel wird auf

Herrschaft der Turken zubringen. Allein 700,000 Menschen augegeben, und man sählt-in derselben 5300 grosse und kleine es nicht mit ofnen Augen beobachten, und türkische Tempel oder Moschern, 120 Spithaler 418 offentliche Einkehrwirths hauser, 900 Bader, 950 Brunnen, 500 groffe und 1650 kleine Schulen, 440 Christenkirchen, 3800 grosse und kleine Die bedenkliche Lage dieses wankenden Gaffen, 22 Thore, nebst 580 Mühlen.

Alte Leute.

Rurzlich starb auf seinem Landgut in Ballizien, ein Sdelmann Casimir Oss rowsky, im 125 sten Lebensjahr. Linker einem feit 6 Jahren gefchwachten Beficht, genos er bis einige Tage vor seinem Tode den völligen Gebrauch seiner übrigen Micht lang vor seinem Tode erzählte er noch, daß er 1683. Page dem König von Pohlen Johann Sobyesky begleitet habe, als er nach Wien eilte, um die Turken daselbst zu Alls der König, (sette der veriagen. Greis hingu,) das Lager der Turken sab, stieg er vom Pferde, befahl auch seinem Prinzen und seinen andern Begleiternabs zusteigen, warf sich auf die Knie und be tete laut: Mein Gott kunterstütze das Vors haben, welches ich habe, so viel ich kann zur Befreyung dieses Schlussels des beil. Römischen Reichs benzutragen, und laß mich die Weichsel nicht wieder sehen, ohne dieß bewerkstelliget zu haben. Dann stund er wieder auf, wandte sich zu seinen Kas valieren und sagte: Macht euch alle gefaßt, Morgen, wenn es Gott will zu Kerben, und wenn ihr nicht Muth habt zusterben, so todet mich, und tast mich diesen Schimpf nicht überleben.

Su Liegnik starb ein Mann, Kamens Stahr, itteinem Alter von 118 Jahren. Er war als Soldat ben dem Entsah zu Wien, ward etliche mal verwundet, ja sinmahl durch ein Schutt begraben; er arbeitete sich aber glücklich heraus. Ben seiner dritten Hochzeit, und zwar in einem Alter von mehr als 100 Jahren, prügelte er sich mit einem 85 jädrigen Mann derb herum, weil dieser behäuptete, er sepezum Herrathen nicht mehr tüchtig.

In Appenzell Inneroden, der Gemeins de Hahlen, verstarb im vorigen Jahre, Joseph-Forler, alt 99 Jahr. Er war einmahl verhehrathet, und hat in dieser Ehe 2 Kinder erzeuget, wovon die Tochster 67. und der Sohn 51 Jahr altwursden. Er war auch in seinem Leben niesmahlen krank, nur auf die leste haben sich alters Schwachheiten eingefunden, an deven er auch starb.

In Kordbittanien lebt ein Chepaar, deren Alter 206 Johre betragt. Die Frautst 108: und der Mann 98 Jahr alt Sie sind 77 Jahr verheurathet, geniessein eine vollkommene Sesundheit und den völligen Gebrauch aller Seelenkräfte.

Ju Reichmond lebt wirklich noch eine Jungfer, Namens Zillis, die den versstoffenen z ten Man 105 Jahre zurück gelegt hat. Sie ist und trinkt so stark als wie inihrer Jugend. Sie siehet vortrefslich, und liest ohne Brille. Ihr Vater hat sein Leben auf. 137 Jahre gebracht, und ihre Schwester ist im 104 ten gestorsben, Man versichert, daß sode Person ihrer Familie derer man sich errinneret, nicht unter 90 Jahren gestorben.

Geburt, Todfen und Cheliste, aus verschiedenen Städten und Cantonen in der Schweiz vom Jähre 1785.

	Gebohren.	Gestorben.	Chen.
Strick .	418	591	108
Eucerir !	114	113	56
Canton Schweit	1150	1040	290
glarus?	R. 692	445	146
Basel Stadt	22I i	The second second second second	55
# Landscha	ft 882	548	233
Schaffhausen -	168		46.
St. Gallen	149		
Chur	71	74	
Canton Appenjell V. R.			
Trogen	- 87	60	18
Herisau -	316	225	68
Sundweil!	78	59	19/
"Urnaschen	157	127	5.2
Grub :	30	17	12
Teufen	145	108	42
Gais	96		2 F
. Speicher	104		17.
Wahenhausen -	48		12
Schwellbrunnen-		91	26
Heiden	69		18
Wolfhalden :	72	43	19)
Nehetobel -	97	50	19
Wald	67	38	9
Reuthi !	36.	16	7
Waldstadt !	54		10)
- Schönnengrund		29.	21
Bühler Stein	39	23	10,
Euzenberg		71	21:
- And state Call.	29		
Charles days or	1769	STATE OF THE PARTY	429

Sind also im Land Appenzell V. R. mehr gebohren! als gestorben; 582

Difference.

fangennehmmnng und auf Herzogl. Wirtenbergische Unsforderung, von Chur abgeführte unmenschliche Morderbande von 18 Personen 2c. 2c.

Im Augsmonat 1786, als Herr Graf M. N. von Salis, nebst einem seiner Bedienten ab der Jagd kommen, fande Er in der Auro zu Zizers, eine Gesellschaft von 21 Versonen beederten Geschlechts, welche Ihme verdächtig schienen, Er fors derte sie auf daß sie auf die nahe allda gelegene Landstrasse sich begeben, nebst ans deren Arbeiteren Brod zu gewinnen, und Hr. Graf begibt sich onhnverweilt auf 31 ders, forderet genugsame Manner auf, mit Gewehr versehen und nihmt die 21 Personen gefangen lieferet Gie der Obrige keit zu Chur. In deren Untersuchung fande es sich daß sie von Ihr. Herzogl. Durcht. als eine Mörder und Räuberbande ausgeschrieben waren. Dierauf hat man dem Herzog die erforderliche Rache richt gegeben, welcher gleich in Antwort um Ihre Auslieferung ansuchte, dieibme verwilliget wurde; den 3 ten September langte schon der Herzogl. Amtman Schaff fer nebst einem Gecretair in Chur an, und hatte ben sich 25 wohl bewasnete Mann, und 2 Wagen jeder ju 3 Pferdten, item eine Risten mit nothiger Bandung, ttenr eiserne Fassel und einen Sarnisch. Nachdemenun Sr. Schaffer zu seiner Ab. reiß alles in Nichtigkeit hatte und den 6ten Morgens abreisen wollte fandesich der arg fte (Hanikel genannt,) aus seiner Gefans genschaft entwischt. Ohnverweilt wurden Eylbötten mit Steckbriefen und einem Inerbieten von 30 Lauisdor vor diesenigen so ihne lebend oder tod ein lieferen können: abgefertigt, der Bößwicht begabe fich auf

Fistorische Nachricht von der Gest die Berge, und den 7 ten wurde Er auf der Ragazer Allp von 3 Allpknechten gefangen genohmen, und der Obrigkeit zu Sargans eingebracht, da nun Gr. Schäfe fer mit den übrigen albereitschon auf Baduk verreißt und allda halt gemacht; kame Er den 8ten auf Sargans, um den ents loffenen Hantkel abzüholen und zu den übrigen nach Baduk zuführen, allwo Hans ikel, in den Harnisch gesteckt in Eisen und Banden auf den Wagen geschmidet und mit seiner Mördergesellschaftnach Wittens berg abgeführt, wo albreit schon 16 Pers sonen von gleicher Bande in verhaft lie gen, nach Hr. Schäffers Angeben.

Hanikel als der Ansührer von seiner Mordergesellschaft, wollte sich zur Bekanntnuß seiner schwarzen Thaten nicht. bequemmen lassen; wenn schon seine Mutter, seine 3 Rinder, seine 2 Bruder und sein Schwager, Ihre angeklagt, daß er mit und nebst ihme unter anderen lles belthaten, anch die unmenschliche Mordthat an dem Herzogl. Jäger verübt, und zuerst Ihme die Nase abgehauen. Er wollte seine Leute nicht kennen noch etwas wissen, vor: gebende Er sen ein Rauf. Defferteur.

Die boßkafteste That so sie verübt ware an einem Herzogl. Jäger ohnweit Guly am Rekerfluße, welcher auf eine Bande dieser Mördergesellschaft an einem vers dächtigen Ort gestossen, und ohne ihnen etwas leides zu thun, ergriffen sie Ihne und mordeten denselben 6 Stunden lang ohne völlig zu töden, lassen Sie Ihne auf dem Mörderpläs ligen; das erste war ihm die Rasen abzuhauen, eine Stund herz nach das einte Aug ausstechen und immer eine Stund nach der anderen, das andere Aug, item aus jeder Geite 2 stück Fleisch und zu lett ein Sper in den Mund gestossen:

Abbildung und Beschreibung des Philosophischen Bauers oder soges nannten Kleinjogg im Löbl. Canton Zürich.



Den 29 Herbstmont des 1785 Jahres verstarb in der Semeind Wermetschweil im Leb. Canton Zürich Jacob Guyer, sonst Kleinjogg genannt, welcher wegen seines besonderen Fleisses so wohl in dem Hausstand als auch in dem Feldbau, alls gemein bekannt war; also hier eine kurze Beschreibung von demselben.

Dieser vortressliche Mann über nahm ben das Bensten dem Tode seines Vaters, in Gesells ben werde schuldetes Gut; vom dem man glaubte es Weingast würde ihne zu Grunde richten; gar bald Leibes un zeigten sich die vorzüglichen Fähigkeiten beit oder Kleinioggs, und daher wurde die Sorge und dies und der Rang des Hausvaters, ihme bestimmt. überlassen.

Seinegröste Aufmerksamkeit gieng auf die Verbesserung seines Landhoses, den er auch durch wenige Hände zu Stande brachte. Nur vier erwachsene Personen fanden sich darauf, von denen die Weiber im Hause ben der Erziehung der Kinder

genug zu thun hatten.

Er hielt jede Vermischung einer andern Art von Erde, als des schweren Bodens mit dem leichten, des Lettens mit dem Sanste, des rothen Lettes mit dem blauen zo. sür ein taugliches Düngungsmittel. Ja er kaufte sogar schlechte Aecker; und durch dies Mittel, Erds Sands ja Steins Arten nach besinden zu vermischen, hat er diese Alecker so verbessert, daß er in wenig Jahsten sie um den viersachen Preis verkaussen sie um den viersachen Preis verkaussen sie um den Viersachen Beis verkaussen sie und der Vereidarten sehr viel zu einer reichen Aerndte bentrage.

Ruchengewächse gaben seiner Haushalung fast den ganzen Sommer genusame Rahrung; und deswegen legte er zuerst in seiner Gegend geräumige Kohlgärten an. Er war der erste in seinem Dorfe der die Erdäpfel anpflanzte, und in der Wirthschaft brauchte; vor ihm hatte man viel

Vorurtheil-dagegen.

Er war auch der Weinschenke in dem Dorf und zog, wie es schien davon besträchtlichen Gewinn. Aber ihn schauerte vordem Gedanken, daß seine Kinder durch das Benspiel der Gäste möchten verdors ben werden. Er gab deswegen, um den Ausschweifungen zuvorzukommen, keinem Weingaste mehr, als zur Erfrischung des Leibes und zur Erholung von harter Arzbeit oder einem weiten Wege nötig war; und dies hatte er auf ein halbes Maas bestimmt.

Um die Kinder gegen bose Begirden und Benspiele zu bewahren, liesse er sie zu keinen ofentlichen Lustbarkeiten, Jahrmarkten, u. s. w. gehen; so sehr es auch die Nachsbarn tadelten. Er unterwies die Kinder selbst, und widmete dieser Beschäftigung die sonntäglichen Ruhestunden. Durch gereizete Ehrbegierde ermunterte er sie zur Alrbeit. Die süngsten Kinder, so lange sie zur Fesdarbeit untüchtig waren, liesse er ihr Mittagessen auf dem Boden gemissen; sobald sie aber ansiengen, ihm benm Fesdebau Hüsse zu leisten, wurden sie zu den ältern mit an den Tisch gesezt.

Zu seiner und der seinigen Kleider, wählte er den daurhaftesten aber daben wohlt seilsten Zeug. Denn so sehr er auf Reinslichkeit halt, so ist in seinen Augen doch Kleiderpracht zugleich die lächerlichste Sacche, und das sicherste Verderben der

Daushaltung.

Am Tage der Verhenrathung seiner Tochter, arbeitete das ganze Haus bis zu Mittage, wie jedem andern Tage; das Braute

Brautpar gieng zu Kusse zur Stadt, um fich traven zulassen, ob schon mußige Pfer de im Stall waren; und wenn er gleich fein sanfter Svott über die Weichlichkeit : ropaer am merkwürdigsten find : gröste Vergnügen; sondern er wurde fremde Höhe: Standsperfonen befuckt verbesserte und berichtigte vielmehr seine beitshause. Begrieffe nach dem, was er Lebrreich in Diesem Umgange fande.

Beuspiet dienen, wie die Worsehung, Rechtschaffenheit und redliche Arbeit seane. In den zwen von Tit. Herren Rathsherr und Stadtarzt Joh. Caspar Ziezel zu. Zuried hierüber heraus gekomenen Schriff ten unter dem Titul : die Wiethschaft eines philosophischen Baures, und die Meue Pfrüsung des philosophischen Bauers findet man das Mehrere Unis Kandlich zu lesen; Schon die Unzeig deswürdigen Seren Verfassers ist Empfehlung genug, daß diese Schriften allges mein bekannt gemacht, und gelesen zus werden verdienen; um so mehr da selbige, auch an auswärtigen Orten solchen Benfall fanden, daß sie in fremde Sprachen übersext wurden.

Ruhintiche Gesetze.

Es sind kürzlich die in Englischer Spras feinen Söhnen erlaubte, sich neue Kleiz che abgefaßte. Gesete der Versammlung der machen zu lassen; so blieb er doch in oder des Staats von Pensylvanien in seinem gewöhnlichen Klelde. Sein Wig Nordamerika bekannt gemacht worden, während des Hochzeitmahls, besonders worunter vielleicht folgende für uns Euund Pracht, belebte und erfreuete die ganze Komodienhäuser erwichtet, Romodien, Gesellschaft. Leute, die anfänglich ihn Tragodien oder irgend etwas dieser Art und seine Bewunderer verlacht hatten, spielt, oder sich auch nur damit abgiebt, erhoben ihn zufezt mit der größten Hoche Romödienbillete zu verkaufen, wird mit achtung. Nicht nur verschiedene der 500 Pfund Sterling bestraft. Werüber weißesten und besten Häupter des Züricher · 16 Jahr alt ist und fluchend die Namen Staats, fanden inseinem Umgange das Gottes mißbraucht, gahlt 10 Schilling Strafe, oder wird im Arbeitshaufe's Tage auch von Prinzen; Grafen, und andern lang eingespert. Für einen Fluch, woben nicht grade Gottes Name mißbrancht wird, Dieser Benfall machte ihn nicht ftolz, er find 5 Schilling, oder 2 Tage im Are Ein Rausch wird wie das Fluchen ben dem Namen Gottes bestraft. Wer am Sonntage spielt oder arbeitet, es sen denn Nothsache, oder Sache der Diefer Riefnjogg kann also zu einem Barmberzigkeit, wird um 3. Pfund Sterling bestraft; und wenn er nicht soviel im Bermögen hat, so muß er 10 Tage lang im: Werkbause arbeiten.

Mamen Veranderung.

Von Alters ber hat man die rußischen Geistlichen nur Poppen genannt; jungst aber hat die rußische Geistlichkeit, die sich nun ebenfahls ihre wahre Würde angeles gen seyn låßt, ihre Beschwerden wegen dieser ungebührlichen Benennung ben der hoben Landesstelle angebracht, worauf dann allen Kreisämtern aufgetragen wurs de, bekannt zu machen, daß künftig jes dermann statt des Aborts Doppe sich der wahren Veneunung Geistliche bedienen foll. Der

Den 12 ten May, dieses Jahrs, grub ein gewißer Taglöhner, Georg Kelvay, im Schutte eines Hauses zu Eymeregis in der Grafschaft Dorset in England, und sand 3 kleine Kisichen aus Eichenholz.
Eine große Menge Silber und Goldstüsche war darinn; Erschätze den Werth dersselben auf etwann 3000 Guineen. Der größte Theil derselben, war unter Karldem 1. und 11. geprägt. Man glaubt, dieses Geld sen zur Zeit des Einfalls des Horzogs von Maumouth ungefähr ums Iahr 1685 dahin vergraßen worden.

Der Taglohner steckte erft so viel Geld, als er tragen konnte, zu sich, und truges heim; und theilte mit feinen Hauswirthe, fein Gehemniß. Bende liefen nun von neuem zu dem glücklichen Plaze, und holz ten sich die zwente Ladung. Unglücklis cher Weise war sie zu schwer, und zerriß einem von ihnen unterwegs den Sack. Dieser Zufall machte die Sachekundbar, so daß die ganze Nachbarschaft zu der neuen Geldmine lief. Man kann unmoglich die larmende Szene beschreiben , die da entstand; es war kaum eine Verson, die nicht ein solches Stück Geld davontrug. Ralvay und sein Kamerad hatten zu ihrem Antheil 140 Pfund Silber erhaschet. Des andern Tages übergab Relvay seinem Hauswirth den größten Theil seines Schakes zur Verwahrung, und gieng einiger Geschäfte halben in die nachste Stadt. Ein Kupferschmid war geschickt genug, das Kosser, worinn das Geld lag, wegzuschmausen, und sezte also den armen Kelvay gerade wieder in dies jenige Umstände, in denen er sich vor seinem Schakgraben befunden hatte,

Vor einigen Tagen fand ein Ledienter des Hr. Cullock zu Charlton in Engs land, unter dem Strob in einem Schoof, wo er seinen Karren zu verwahren gewohnt war, ein paar geladene. Pistolen, einen Dold, ein Hebeisen, und verschiedene andere Werkzeuge, die zum aufsprengen der Thuren dienlich sind; er fand auch eine Blendlaterne, die in einem Loche in der Maur versteckt war. Auf seine Ans zeige, ließ sein Herr nahe ben diesem Orte eine Wache stellen. Gegen zehn Uhr Albends kamen zween Manner, die als Matrosen gekleidet waren, in den Schopf, sie wurden sogleich arretirt und in sichere Verwahrung gebracht. Pald darauf horte man nicht weit davon pfeisen, welches muthmassen ließ, daß noch mehrere Räuber von der nemlichen Bande erscheinenwürden, und führ fort auf guter Hutzu feyn. Inder That kamen um Mite ternacht noch vier, wovon einer über das Geländer stieg, und die versteckten Instrumente abholen wollte; da er einiges Geräusch hörte, suchte er sich zu flüchten, er konnte aber seinen Zweck nicht erreis chen, und man bemächtigte sich auch dies ses Menschen, des Fluchens seiner Kameraden ungeachtet, die nicht entfernt. waren. Diese voll Wuth, daß ihnen ihr Streich mißlungen, feuerten auf die: Wache, aberglücklicher Weise ohne Wirk Der zu lezt gefaßte Bosewichtist ung. ungefehr 55 Jahr alt, und scheine dieses Gewerbe schon lange getrieben zu haben. Den anderen Morgen wurden alle drep nach Grendwich vor den Richter gebracht, und werden ihren wohlverdienten Lohn bes fommen. Mene

Neue Erfindung Sackubren zu ftablen.



Einvornehmer Oficier zu Wien gieng dieser Tagen Abends noch Haus in die Kaserne. Auf einmal wurde eine hölzernes Butten, worinnen man Holf zu tragen pfiegt, über ihn geworsen, daß er undes reglich zu stehen genöthigt war. (wie die obige Figur anzeiget) Man nahmi ihm die Uhr, beraubte ihn der Goldbörse, lößte den Degen ab, schmiß ihr in einen Graben; bis er sich besunen konnte, waren die Räuber über alle Berge; doch

hoft man, diese verwegene Diebe noch auszukundschaften.

Wirthshaus Reinigung:-

Auf dem Wege" von Met noch Trier ist im Französischen ein einsames Wirthshaus, nahe an den Trierischen Gränzen. Ein Französischer Officier machte im vorizgen Jahr mit seinen Bedienten zu Pferde diesen Weg, kam in dieses einsame Wirthskaus,

haus, und wollte übernachten. Die Der brave Husar. Pferde wurden in den Stall geführt, und die Kuche, war für hungrige Passagters Aber die Pferdewurden in dem bereit. Stall unruhig, machten karmen. Bediente merkte es, sabe daß die Pferd: mit den Sufen die Erde aufgruben. ---Wie erschrack er, als er eine Menschenhand hervorragen sahe, und nach einer Untersuchung gar fand, daß ein mensche Acher Körper da vergraben war. gieng zu seinem Herrn, erzählte ihm, was er gesehen. Eine junge Dirne deckte den Tisch, der Officier fragte sie, was der todte Körver in dem Stall zu bedeuten Vatte? Das Mädchen staunte, wollte nichts sagen, aber warnete die Passagiers, daß sie sich um ihrer Erhaltung willen aller Speisen enthalten sollten. Man trug auf, der Winth bot dem Herren das Effen an, aber er verbat sich alles Effen, und wollte nichts anuthren. Bald hernach kammen vier farke Kerls ins Zimmer, fragten warum die Gastenicht effen wollten, und einer wollte sie mit einem großen Messer in der Hand dazu zwingen. Der Herr und der Bediente schoff dem einen, und der Officier dem andern die Rugel in die Bruft, Bende fielen, und die andern zwen nahmen die Flucht. Um zwen Uhr nach Mitternacht kamen wieder vier Reris, und wollten die Thur aufsprengen, aber der Officier und der Bedieute hielten ihre Bissolen in der Hand, und tödten noch einen von diesen Bosewichtern. gange Hauß war leer, und den andern Tag ritt der Herr nach Metz, machte die Anzeige, und nurtist die Polizerwache auf der Spur dieses Gesindets,

end of the form the special part of the

THEFT

In den Schleßischen Kriegen sande ein Preußischer Husar einen jungen Defters reichischen Offizier schwer verwundet dies fer bat jenen, er mochte ihm eine Ruget für den Ropf schiessen, um seine Qualen zu enden. Mein, Bruder, sprach der Husar, aber ins Hospital will ich dich bringen; da wirst du schon wieder geheist werden. Wirklich genaß auch der Ofis zier wieder, und bot seinem Erretter alles, was er hatte, zum Geschenke an; allein der brave Husar nahm nur eine Sacks uhr zum Andenken. Der Kriede ward geschlossen, und das Corp, unter welchem der Husar gedient hatte, wurde abgedankt, lange jog er im Lande herum ; Lethin kam er auch in Ungarn, und suchte da als Jagdreiter irgendwo unterzukommen. Da der Ruf sagte, Pring 21. Efterhage brauche einen, so stellte sich der Husar ber ihm. Sein Anblick frappiete diesen Sers ren. Er fragte ihn, ob er nicht in dem

schlesischen Kriegen gedient habe? "To" Habt ihr keinem Offizier das Leben gerettet? vielleicht mehrern als einem, aber ich erinnere mich nur dessenigen noch, der mir diese Uhr gab." Ich bins, der sie ench gegeben hat, ihr send mein Retter, lieber braver Mann! Wift, Künftig wers det ihr mein Stallmeiffer und mein Freund seyn! die Hälfte dessen, was ich habe, ist euer!. Da kebt denn nur der gute alte Husar im Frieden, und genießt der Freundschaft eines Fürsten, der ihm tage lich neue Beweise seiner Dankbarkeit giebt.



In dem Dorfe Hohendorf in Schlessen, ist im vorigen Monat ein Kind von 12 Wochen von einer Rake erdrückt worzden. (wie aus obiger Vorstellung zussehen ist.) Des Nachts hörte die Mutter das Kind schreven und jagte die Rakezdie auf dem Kinde lag, von der Wiegezaber nicht zur Kammer hinaus. Des Morgens fand sie num die Rake wieder auf dem Halse des Kinds ligen und das arme Würmchen war erstickt. Ist ein traurisger Beweiß, daß man die Raken niemahslen allein ben den Kindern lassen darf.

Der Schulze von Spielberg, Obersamts Pforzheim, ein braver Mann, hat die traurige Erfahrung abermahl bestätiget: wie unglücklich es oft sen Wiegenkinderchen andern Aindern anzuvertrauen. Ben den überhäuften Feldarbeiten, überliessen die Aleltern ein 8 Wochen altes schönes Mädzichen der Obsorge einiger ältern Geschmisster, auch noch Kinder. Diese gehen aus und ein, lassen die Studenthüre offen und spielen mit der benachbarten Jugend im Jose. Indessen kommt ein großes Schwein

richtet sich an der Wiege in die Hohe und frist dem lieben schwachen Rinde die rechte Hand fast völlig weg. Nur das Ges schren des unschuldigen Kinds, ruft die Geschwister herben, und rettet es vor dem schrecklichen Tode, sebendig, wo nicht ganz, doch meist aufgefressen zu werden. zer des gebeugten Naters können die Hand Mochte diese nicht wieder herstellen. Nachricht ja recht bekannt werden, damit alle Landleute lernnen, vorsichtis ger mit ihren unschuldigen Kindern zu feyn.

Der seltene Kappentausch.

Banz ohne Gesellschaft gieng jungst der Pfarrhelfer eines unweit entlegenen schwäs bischen Dorfes auf dem Felde spazieren. Ihm begegnet ein armes Weib, das ihn um ein Allmosen bat. Willig grief der ehrwürdige Mann nach der Tasche, um ihr das verlangen abzureichen, als ploss lich sein Hut vom Ropfe wegflog und indem er sich umsah, das vermeintliche Bettel weib schnell damit davon lief, troffen über den Vorfall und unentschloß sen, ob er sie verfolgen soll, war das Weib schon so weit entfernt, daß er die Unmöglichkeit einfah, sie einzuholen. In dieser Berlegenheit, siehe da! kommt ein Mann daher, auf dem nemlichen Fuß= Steige mit einem Tragforb auf den Schuls tern und bittet ebenfahls um ein Allmosen: gerne mein Freund! will ich euch etwas schenken, sagte der Pfarrhelfer wenn ihr mir dort jene Flüchtige, die mir meinen Hut abgenommen, eingeholt. Wollen

Schwein in die Stube, flicht Kutter Cher Hochwarden unr danuf meine Arabe Acht geben war die Untwort des Krähenctragers, bald holich die Diebin ein und bring Ihnen ihren Hut! Der Kerkfängt auch wirklich zu kaufen an und in wenigen Minuten sind die Diebin und Verfolger aus seinen Augen. Dieser bewachte indessen die Arabe! Eine Sturde ist vorüber, Das blutende Herz der Mutter, die Seuf- und bald auch die zweyte, aber kein Kräbentrager kommt zuruck, und noch jet soll er fommen und den Hut bringen! defwegen durchsucht der Pfarrhesser die in Verwahr genommene Krape, und siehe! ein hubsch eingewickeltes Rindlein lächelt ihm berm Aufnahm hold entgegen: Wie sehr ers schrack der Mann, als er den Betrug erkannte, und den Jindling mit seinem Jut ausgetauscht sahe.

Ein Wirth ward recht bezahlt.

In ein benachbartes Ort ben Augsburg, Fam verwichnen Monat, Albends spat ein Reisender an, da alles schon zu Tische faß, und kein Raum mehr für ihn übrig war, er mußte also hungrig zu schlaffen gehen. Gleichwohl forderte der Wirth des Morgens das Geld für die Mahleit, fores chend; hab er nicht geessen, seve er doch vom Geruch satt worden. Der Reisende zog einen Ducaten aus seinem Beutel, warf ihn auf den Tisch, und fragte den Wirth: Ob sie auch gut am Klang sen? und wie der Wirth mit Ja antwortete, sprach jener: Wohlan, muste ich mich gestern mit dem Geruch speisen, so laß du dich heute mit dem Rlang bezahlen; steckte seis nen Ducaten wieder in den Beutel, und gieng damit seinen Weg nach Ulm.

23 emet kung über Ziehens Prophezenung, vom Untergang der Welt.

Die Ziehensche Prophezenung, nach welcher auf den 24 Hornung des Jahrs 1786 ein groffer Theil von Europa Haupt sächlich aber die meisten Gegende von ober Deutschland und der Schweiz besonders um den Bodensee herum eine gewältige Erderschütterung leiden und den Unters gang håtten erfahren sollen; machte das mable das Publicum durchaus Aufmerk sam; viele glaubten dieser Vorgebung, einige kamen in Zweifel; der meiste Theil aber konnte solches als unbegründet und bochst thoracht ansehen.

Und nun ist die Zeit vorüber und im geringsten keine Erderschüterung wurde bemerkt. Es sind also solche wider Hiz storische, Physicalische und Moralische "Wahrscheilichkeiten laufende Vorgebungen, lauter grobe Unwahrheiten und Bes trug, und geschehen die meisten mahlen, um Atbergläubische, und von Matur ängst= liche, oder durch Mangel an gesunder Vernunft und Beurtheilungskraft kurzsichtige Menschen zu hintergehen, um sel bige in Betrug und Forcht zusetzen.— Wirklich sind auch solche Menschen, die sichs zum Beruf machen, der Welt Uns glück zu prophezenhen, allemal entweder Schwärmer oder unachtbare wahnsinnis ge Leute.

Erdbeben vorher zu weissagen.

Edernitt alaubrourdigen phufischen oder mos ralischen Bewiesen, einige Zeitworher umståndlich derlen Naturbegebenheiten zus bestimen sich getraut hätte. Go ist auch in den neuern Zeiten keiner aufgestanden, der das bekannte Erdbeben von Lisabon cim Jahre 1755 vorher verkündet. Go ist auch niemand gewesen der den schrecke Aichem Untergang von Mekina und Kalabs rien im Jahre 1783 weissagete. Und so vergaß auch selbst Ziehen, die betrübten Jahrgånge von 1783 und 84 den Armen Nord und Eyslander vorher zusagen ze. Zum Benspiel wie thoracht es-ist, ders len Begebenheiten zu prophezenen beweis sen auch nach folgende Erempel.

M. Stöfler, ein groffer Aftralog, hate te im Jahre 1518 in einem an den Konia von Spanien und nachmahligen Kanser Rarl den Fünften gerichteten Prognostis kon eine allgemeine Sündfluth auf das Nahr 1524 angekundigt, die im Hornung anfangen, und die ganze Erde verderben wurde; weil eine Konjunktion des Gas turnus, Jupiters und Mars eintrafe, die der Erdenichts anders als nachtheilig senn könnte; und da sie im Zeichen der Kische geschehen wurde, so müßte sie nothwendig eine Sündstuth nach sich ziehen. Stofler war als ein gelehrter und weitsehender Mann durch seine Kalender berühmt ges worden: Prophezenung machte in ganz Europa grosses Aufsehen. Ranser Karl der Fünfte und seine Hofleute geriethen in Sorgen und Schrecken. Die Furcht Man hat bisdahin keine sichere Merk, wurde allgemein, weil mehrere Sterndeus mable in Erfahrung gebracht, um die ster die bevorstehende Sündfluth aus vor-Die her angeführten astrologischen Gründen åltesten Zeiten liefern und schon Bensviele bekräftigten. Ob nun gleich einige Affras von Erbeben; und damahls war niemand logen die Sündfluth emiger massen wie

besonders in Spanien, Frankreich, Italien, Deutschland, Schweden, Danens markund Rordwegen, so gar das in Frank reich viele Menschen den Verstand dars über verlohren. Ein jeder suchte sich zu retten, viele die am Meere und den groffen Klussen Suter hatten, verkauften ihre Landereven und Eigenthum, und begaben sich auf exhabene Berge, um sieh daselbst abzurvorten. Andere bauten Schiffe und sogar Archen, in welche sie sich zur Zeit der allgemeinen Sündfluth begeben wollten. Endlich trat der mit Furcht und Zagen erwartete Hornung ein; in den meisten Landern war der Himmel heiter und schön und ohne allen Regen; die Gündstuth Man sollte Glauben, daß die blieb aus. Astrologie durch diese Begebenheit einen groffen Stoß erlitten hatte, und daßnach dem Jahr 1524 alles Vertrauen darauf verschwunden ware: Allein bis ist finden Astrologen und Wetterpropheten zu gutem Glucke der Calenderschreiber, immer noch Beufall.

Wenige Jahre nachher hatte Hr. M. Michael Stiefel, Prediger zu Holzdorf ben Wittenberg durch eine Ausrechnung von Quadratzahlen, und andern Gründen entdekt, daß das Ende der Welt Moutags den 3 ten October 1533 Morgens um 8 Uhr kommen würde. Einige Monate vorher entdekte er D. L. seine Prophezen= ung und deren Grunde, welcher es ihm auszureden suchte. M. Stiefel aber blieb daben, und Bewies mit Heftigkeit, daß er der lexte Engel ware der die siebende Posaune blasen müßte: wovon ihn nies

SAME TO SERVICE

derlegten; daß selbige nicht also erfolgen mand abhalten wurde, und afena mit Unwerde wollte es doch nichts fruchten, son- willen fort. M. Stiefel, hatte das Lob dern die Furcht vor der Sundfluth wurde seines frommen und gelehrten Mannes, und in allen europäischen Ländern gleich groß, adas zutrauen feiner Gemeine. Den Baus ren hatte er seine Entdeckung ofters von beiliger Stätte verkündiget; sie nahmen seine Wahrnung als die lezten Worte the res treuen Geelsorgers für währ an, und liessen ihre Akrbeit liegen; sie verschenkton and verkauften ihre liegenden Gründe und Sauser, und thaten sich vor dem Ende der. Welt noch recht was zu gute. Er selbst verschenkte sein Hausgerath und Bücher, weil er sie in jener Welt nicht nothig has ben wurde, ohne zubedenken, daß diese Beschenke, wenn seine Prophezenung eine traf, keinen Nuten haben konnten. Rache dem der bestimmte Tag erschienen war, berief M. Stiefel seine Bauren in die Rirche, stieg auf die Ramel, und muns terte seine Zuhörer auf, sich bereit zuhalten, weil die Stunde vorhanden sen, wo ke mit ihm gerade zu in den Himmel fahren sollten. Er gab ihnen nach der Predigt das heilige Abendmahl, und gieng volker Erwartung wieder auf die Kanzel, um ste zur ewigen Freude zu erwecken, und bes reitzuhalten. Die Stunde gieng vorben, ohne daß seine Phrophezenung eintraf, und M. Sticfel selbst fieng an unruhig zuwerden. Unerwartet entstand ein Ges witter, welches er sogleich als den Vors laufer des jungsten Gerichts erklarte. Es horte bald auf; sie warteten, endlich wurs de ihnem die Zeit zu lang, und der Magen Die Stunde war schon langst vers laufen, wo die Bauren dem Versprechen nach mit Abraham, Ffaac und Jacob am Tische siten sollten. Einige wagten es, und sahen zur Kirchenthure hinaus; sie fanden den Himmel heiter und schon.

Prodschranken war überall auf gezehrt; sie merkken endlich, daß sie zu leichtgläus big gewesen. Run anderte sich die Geene. Die fromme, andachtige, jest aber hunghatte, schmabeten auf ihren Seelsorger, riffen ihn von der Kangel, banden ihn mit Stricken und schleppten ihn nach Wittene berg vor Gericht, und verlangten eine Schadioshaftung, weil sieze durch ihn verführt, das ihrige verstoffen, und nun. an den Bettelstab gekommen waren. ---

Charakter einiger europäischers

Mationen, wie auf folgendenr Blatten der Borftellung zusehen?

1. Charafter des Portugiesen.

Die Portugiesen sind ein vermischtes Volt, das aus mancherlen fremden Nas tionen, die nach einandern dies Reich eingenemmen, und eine Zeitlang darin thre Wohnung aufgeschlagen haben, entz: standen ist: Manwundere sich also nicht, day the Charafter and einer Mischung von dem Eigenthumlichen andrer Bolker, die sich mit ihnen vermengt haben, zus fammen gesezt ist. Sie sind von Ratur scharffinnig, von schnellem und munte na With, aber doch in ihren Hardlungen ben dachtig, und ber wichtigen Unternehme ungen vorsichtig und langsam.

II. Charafter der alten Deutschen.

Die alten Deutschen waren ein kriege=

Der Hunger nahm zu; der Vorrathime risches Vost vom Beift der Frenheit und Unabhängigkeit ganz beseelt. Shrer ganzeit Figur war die Mannheit eingedrüft. --Körperliche Lange, feste Gliedmassen, ges funde Starte; meift himmelblaue Augen, rige Bauren, deren Magen keine Ohren- aber voll Feuer; hochgelbe Saare, und ein Goldatengesicht machten den Deutz schen aus. Settegertes Velzwerk war ihre Kleidung, auf der Bruft zusammens geheftet ihr nervigter Arm war frev und blok, the Haar hieng entweder so wie es die Naturgab, um den Nacken, oder war auf dem Scheitel cirfelformig ges Durch L. Amschemund der Obrigkeit zus wunden, und mit einem Knoten befestigt. reden wurdem die Bauren besinftiget daß. Gie wurden fruh in den Waffen geubt, sie ihn eine Zeitlang wieder annahmen. und waren bald Jäger und bald Krieger.

III. Charafter des Franzosen.

Die Französische Nation hat sich sur ganz Europa wichtig gemacht. Ihre Sitz ten haben sich allenthalben verbreitet und eingeschlichen, auch da, wo die natürliche Lage eine ganz andere Form verlangt. -Und unser deursches Vaterland seufit vorzüglich unter dem drüfenden Vorurs theil, day alles, was groß und schon ift, aus Frankreich komme, zum wenigsten:

> in Paris erdacht, in der Schweit und Deutschkand nachgemacht senn muffe.

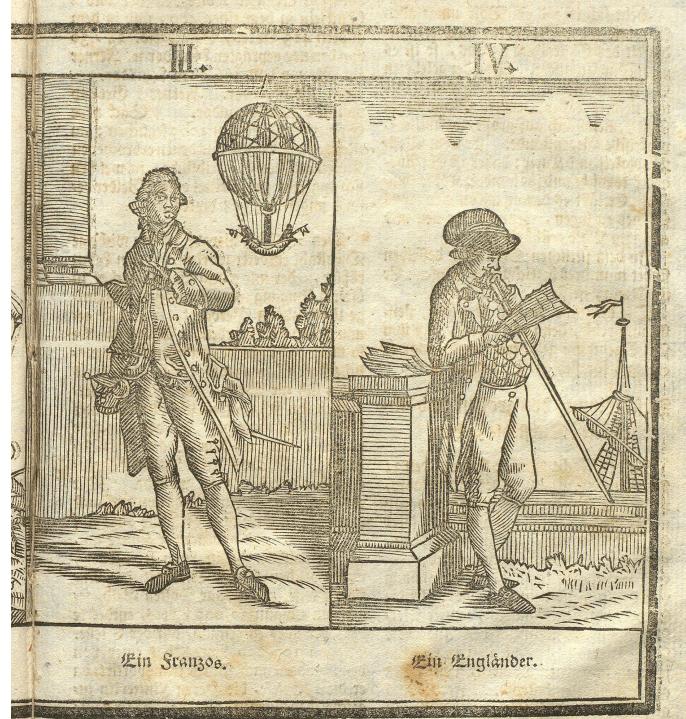
Die französische Nation bat auch einen Reichthum von Kenntnissen. Helle Ropfe, und vortrefliche Schriften in jedem Fache der Gelehrsamkeit haben sie sich seit der Regierung Ludwig des XIV. berühmt ges macht. Aberwas der Franzose vorträgt das trägt er oftmahl mit zu groffem Ges rausch vor.

Vors

Abschilderung der vorhergehender Beschreibung v



rg vom Charakter einiger europäischen Nationen.



IV. Charafter der Englander.

Hebt sich irgend ein Volk unter allen Mitvölkern des Erdbodens an Merkwürzdigkeit des Charakters heraus, so ist es gewiß das Englische. Von der gelehrten Seite betrachtet, ist der Britte ein frener und tiesdringender Denker. Seine Wahlstößt gemeiniglich auf große; wesentliche, praktische Gegenstände. Er siebt Volkständigkeit und Kürze; daher ist sein Aussdruck könnicht und für hundert Köpfe dunskel. Er läßt es daraufankommen, was salsches zu sagen, wenn es nur neu und aus ihm selbst geschöpft ist:

In dem sittlichen Charakter desselben sindet man drey bezeichnende Stufen: Errift Mann, ist Fren, ift Originell.

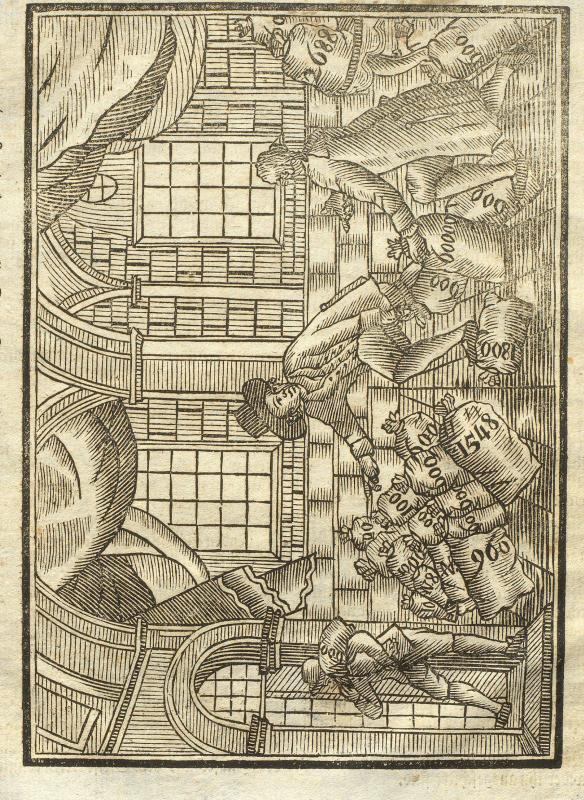
Die brittische Ration ist thatig, steissig und reich, denn jeder weiß, daß ihm sein Eigenthum gesicheret, und, was er erringt, für sich selbst errungen ist.

Beschreibung des groffen und unserhörten Diebstähls zu Lion:

In der Racht vom 30 sten auf den 31 den legten Christmonats des 1785 Jahrs, M in dem Handelshäus der Herren Sins gerlin und Scherer in Lion auf ihrer Schreibstube und in ihrem Gewölbe einunerhörter Diebstahl verübt worden. -Sie versprachen damahls eine Belohnung von Ein tausend neue Louisd'ors für die. Emdeckung des Thaters, unter Verschweigung des Namens des Angebers. Der Diebstahl besteht in 193 Sacken jeder zu 600 nenen Thalern, 3 dito 2688 Ferner 386 alte Louisdor enthaltend. alte Louisdor 1 Groupp mit Adresse von von 128 neuen Louisdor 1 dito dessen

Junhalt unbekannt ist. 1 dito für 968 Louisdor deklariet 1 dito von 361 dito 20 Säcklein in dem einen 400, und in dem andern 413 Livres, Silbergeld. 25/30 von den neu geprägten Louisdor 1c. Ferner ein Groupp von 466 alten Louisdor.—
1895 alte Louisdor. Ferner 1 Groupp von 600 alten Louisdor.— 5 Säck neue Spanische Piasker zu 1000 seglichen; an Restgen Silbergeld aus denen erbrochenen Kassen auf der Schreibstube, in welchen sich ungesehr ein Drittel obiger Gelder besfand ungesehr 1548 Livres 2c.

Den 28 Merz hierauf ist der wichtige Diebstahl entdeckt worden. Ein Lehns rößler, der mit einem Schuhmacher in öfterm Umgang war; kommen durch einis ge Umstånde in Verdacht, so daß sie ges nau beobachtet wurden. Man bemerkte so viel; daß man sie packen und in gefange liche Haft bringen wollte; allein diese Rerls sexten sich zur Wehr, und schlugen ders maffen um fich, daß ein Gerichtsbedienter und ein Schiffmann, der von ungefehr zu dieser Rauferen kam, das Leben eins bußten: Sie wurden zutezt zu Paarens getrieben und handveste gemacht. einte von ihnen laugnete alles von der Fauft weg, der andere aber bekannte alles auf der Stelle, und gab nach 3 andere an, die aber nicht mehr in Lyon seyn sollen, unter welchen Anton Thevenet der Ans führer war. Ein paar Posten Geld, jes der von etwann 30,000 Livers, entdeckte der, der alles eingestand, auf der Stelle. Etwann 100,000 Livred hat einer von den Räubern nach Paris transportirt, da er die 2 Briefe, die Herrn Singerkin zus geschrieben wurden, hintrug. Der ganze Raub foll gleich in dem ersten Augeblick



Vorstellung der neben stehenden Beschreibung des grossen Diebstahls zu Lyon.

in Den Reller eines reichen Paftetenbeckes, wier Säuser von jenem der Gerren Singer Min und Scherer entfernt getragen und idneinn verwahret worden seyn. Der ans führer Anton Thevenet, foll ein gut ges wachsener und sehr geschickter Rerl sens. Erst um Fasnacht haben sie den Schat getheilt, der bis dahin in dem Reller ge-Megen; Wenneman die Durchsuchung der Reller erlaubt hatte, so wurde man nichts verlohren haben. Anton Thevenet hat 250,000 Livres für seinen Antheilerhals ten, und so lange man ihn nicht hat, wird man auch sein Geld nicht haben. Es wurde zu weitläufig seyn, alles ans zuführen, was sie von den Thaten dieses Anton Thevenet erzählen. Genugistes, wenn man weiß, daß alle beträchtliche Diebstähle, die seit einiger Zeit von Turin an bis Perpignan, von Genf bis Marseille und Bourdeur begangen worden alle die Werke dieses listigen Bösewichts, oder seiner Mithelfer sind, die er so zusagen, in seinem Gold hatte. Eristes, der den Ubrenmacher des Königs von Sardinien bestabl; er wars, der vor 6 Jahren dren reiche Kornhandler von Lyon aus plunderte, und ohne Zweifel ist es auch nies mand anders als er, der die Rassen der Kausseute von Nimes, Montpellier 2c. beraubt hat, weil er öftere Reisen nach diesen Städten machte. Seine Geschick lichkeit, alle mögliche Schlüssel nachzus machen, verschafteihm die Mittel, allent halbenhin zukommen, ohne einzubrechen; auch find alle diese Diebstähle so wie der lette ben denen Herren Fingerlin und Scherer vermittelst falscher Schlüsset verübt worden. Dieser Bosewicht soll durch Berkleidung seiner Person ein Meis ster senn, und den enigen entwischt die wider ihn ausgeschickt sind.

Das in einigen deutschen Zeitungen; hieraber ausgenreute Gerachte, als ob dieses Haus einiger maffen erschütert wors den, war nicht begründet; indem ein noch gröfferer Nerlust als 480 tausend Livres ben seinen glänzendn Glücksum Atanden nicht vermögend gewesen ware, es zu erschüttern; ein Beweis, daß es alle von Hohen und Ridern gemachten Uner bietungen ausschlug, und die Allerheillis gen Zahlungen durch eigene Kräfte auf das ehren volleste abführte. Ungegründt soll es sein daß der Raßier dieses Hauses in eine Verzweislung gerathen die nicht ges stillt werden konnte; noch steht er als ein rechtschafener Mann mit der größten Gemuthsruhe den Geschäften vor. Comptoir geht man ebenfahlls nicht durch 5 Thuren, es ist mit zwo Thuren verwahrt, deren innerezwen Hauptschlösser Durchaus falsch-ist das Ge schliessen. rücht eines groffen frolichen Festes, das in der ungfücklichen Nacht im Hause acz halten worden sene. Es war ein gemeines Nachtessen, so wie es der Wohlstand eines angesehenen Hauses, an welches viele Fremde empfohlen werden, erfordert. Die benden Herren Fingerlin waren Abs wesend; der Alestere befindt sich in Arbon. und der Küngere zu Varis, als Devutirter der Rommerskammer zu Lvon, eine Chre, die noch keinem Auslander wiederfahren Die Mutter machte die Honneurs des Hauses, und wer diese in aller Abs sicht verehrungswürdige Fraukennt, wird leicht denken, daß sie nicht erst im 65 sten Jahr Ihres alters, und in Abwesens heit ihrer Kinder Kestins anstellen werde, durch welche die eremplarische Ordnung des Hauses aus dem Gleise treten konnte.

Ein Monstrum von einem Hirschen wird in Pohlen gesällt.



Zu Feilsberg in Pohlen hat man in Mitte des Weinmonats vorigen Jahrs, in dem Cammerwald einen Hirschen, oder vielmehr Monstrum, erschossen, des sen Gestalt, wie oben vorgebildet, sehr groß und seltsam war; dann am Ropf und Hals gleichte er einem Neapolitanis schen Roß, über den Rücken hat er schwars ze lange Borsten, auch sonsten eine mehrentheils schwarze, mit gelb vermengten

Haaren, sprenglichte Farbe, hingegen was ren die Füß oder Läusse starker als eines Ochsen, ganz weiß, mit schwarzen Schasten oder Hüssen, und wird zum sehen mit einem Affen herum geführet. Einigehals ten es sur einen Bastart von einem Estendsthier, welches aus Preussen oder Litz thauen durch die Pohlnischen Waldungen sich dahin vergangen haben möchte.

Unglückliche Jagd.

Im vorigen Jahre giengen zwey junge Bognier Namens Sava und Arsenie, in das Gebirg Rozaria auf die Jagd. Sie theilten sich, und kaum waren sie eine halbe Stunde gegangen, als Arsenio einen Schuß und kurz darauf ein jammers liches Geschren eines Menschen hörte.-Er eilte zu Hulfe, und sieh eine ungeheure Schlange hatte seinen Kameraden Sava schon bis anden Gürtel im Rachen, der, um sich zu retten, eine Buche mit beuden Armen ergreiffen hatte; und als ihm die Kräfte entgangen waren, wurde er von der Schlange bald ganz verschlungen.--Schrecken und Angst beschlünigten die Flucht des Aufenie um den Seinigen die tranciae Geschichte zu erzählen, die auch dem türkischen Grundherren, dem Spahi gemeldet wurde, der so gleich 50 seiner Unterthanen versammelte, um Ragd auf das schreckliche Thierzu machen. Er gieng mit einigen guten Freunden selbst mit.--Arsenie war der Führer, und brachte den ganzen Zug an den Ort des Unglücks. Man fand des Sava Flinte, und sah, daß er sie losgebrannt hatte; allein von der Schlange selbst konnte man, alles Nachsuchens ungeachtet, nicht das gering= Nun fiell der Verdacht ste entdecken. des Mords auf den Arsenie. Kurz, der Spahi und seine Freunde fiellen alle über in her, und streckten ihn, ohne aufseine vielen Betheurungen und Endschwüre zu achten, mit vielen Gabelhieben zu Boden. Kunf Tage nachher fand ein Hirt, der im Gebirge Ziegen hütete, und schon oft so manches Stuck von seiner Heerde vers mißt hatte, die Schlange weit von dem

engline pergentlijen, probete encod (b

Orte, wo dieser Vorfall sich ereignet hatte, todt in einem Thale liegen. Ben näherer Besichtigung sand man die Schlange hinter dem Kopse mit einer Kugel verwundet; ein Zeichen, das Sava siezwarnicht verssehlt, aber doch nicht ganz aufs Leben gestroffen hatte. Der Spahi gieng nun, in Begleitung anderer Leute selbst hin, siezu sehen, und sand sie ben nahe 4 Klaster lang.

Sute Verordnung die Betler abzuschaffen, und Arme zuversorgen.

In manchen Gegenden 3. B. Ben Ronneburg und Schmölla im altenburgis schen, wo man ganze Familien mit ihren Kindern schaavenweise in den Dorfern herz umlausten sahe, die sich bisher mit der Zeugmacherprofesion, und ihre Kinder durch Wollspinnen ze. nährten, und nun ihr Brod lieber mit Betelgehen suchen, weil die Handelssperre in den kaiserl. könig= lichen Landen den dasigen Manufacturen auch den Absak genommen hat; hat es der olbernauische Instigdirektor Hr. Bielitz, dahin gebracht, daß man in seinem Amtsz bezirk keinen einzigen mehr siehet, in dem er die vortrefliche churfürstl. Verordnungen wider die Betelen punktlich ausgeführt bat. Anfangs ließ er alle Armen aufschreiben, und in zwey Klassen theilen, solche, die nichts mehr, oder nicht zu ihrem Unterhalt verdienen konnten und solche, die keine Arz beit haben, oder nicht arbeiten wollen.-Den wahren Urmen der ersten Klasse, wies er jedem so viel aus der Armenkasse an, als jeder wirklich braucht. Für die zwente Rlasse hat er ein öffentliches Arbeitshaus errichtet, wo sich allerhand Arbeit findet, und wenn es voll ist, und noch müßige

milicito representation despression of solutions

Leute vorhanden find, wird ihnen ben Privatlenten Arbeit Unterhalt angewiesen, welche nach Beschaffenheit der Umständen aus der Kaffe eine Verghtung erhalten. Wermm einem Betler etwas giebt, wird ohne Rachsieht um 5. Thater geftraft. Fremde Betler von Profession werden forafattia aufaciucht, und fortaciaat: aber Handwerksbursche und arme Reisende werden nicht mißkandelt, sondern erhalten aus ihrem Handwerk oder ans der Armenkasse soviet, daß sie weiter fortkommen können. Auf diese Weise fallt keine mitleidige Seele in Strafe, und die Gegend ift so sicher vor Diebstahl und Feuerantagen, daß er auch die Tagwache welche die Einwohner in jedem sächsichen Dorz fe die Reihe herum verrichten missen, hat abstellen können. Seine Untergebene fegnen ihn für die Abnahme dieser Last, und Bezahlen ihren Betrag zur Armenkasse mit Freuden. Das benachbarte Umt Lauterstein ift dem Benspiel des brazven Bielitz gefolgt, und hat ähnlicher Einrichtungen getroffen.

Eine Weibsperson verstellt sich im Mannskleidern.

Bu St. Blgor in Frankreich ist nenstell eine Weißsperson begraben worden, die während den 45 Jahren, die sie gelebt hat, stets Mannskleider getragen, und deren Geschlecht erst nach ihrem Tode entdeckt worden ist. Sie war sehr frühe eine Waise geworden, und da sie sich von der ganzen Beit verlassen sahe, dachte sie, daß sie in der Kleidung eines Knaben weniger Gesahren ausgesent senn und ihren Unterhalt eher erwerben würde. Auf

diese Art diente sie mehrere Rahre bev vers schiedenen-Vachtern als Hirte. Als ihre Rrafte zu nahmen, gieng sie auf Paris und arbeitete ben den Pflasteren der Strassen mit so vielem Eifer, und so groffer Geschicklichkeit, daß sie bald die Aussicht über alle Arbeiter bekam. Den Winter brachte-sie gemeiniglich in ihrem Geburtse orte zu, wo sie sich mit der Landarbeit beschäftigte, und kehrte ben Herannäherung des Frühlings nach Paris zurück, um nicht müßig zu senn. Ihr Geschlecht desto bes ser zu verbergen, hatte sie verschiedenen Madchen Heurathsvorschtzige gethan. The Geheimniß ist nie entdecktworden und vielleicht (wenn man das Alter betrachtet, das sie erreicht hat) hätte sie noch lange leben können / wenn sie sich einem Arzt anvertraut hatte. Sie hat 1400 Livers in Billets hinterlassen.

Berechnung der Gröffe und Einrichtung der Stadt London.

Nach den neuffen Englischen Blatte n befinden sich in London 100 Armenhäuser, 20 Hospitaler, 3 hohe Schulen, 8 of fentliche Frenschulen, 131 Schulen in welchen 5054 arme Kinder unterrichtet werden, 15 Schlachthäuser, 1 Markt für das lebendige Hornvielt, 1 für Ges mirs, und 23 für Getrende Kohlenze. 207 Gasthofe, 447 Wirthskauser, 551 Kaffehäuser, 5975: Vierhäuser, 1000 Rutschen, 400 Chaisen, 7000 Gassen, Gäßehen und Spaziergänge et. 130,000 Häuser, die ohngefähr eine Million Eine wohner enthalten. Jährlich werden vers zehrt, 98,234 Dehsen, 7123 Schaafe, 194,760 Ralber, 186982 Celmeine.

6day

Schaurende: Bensviele und Folgen wonn allzufrühen Begraben.

Ein trauriges Bensviel von den Kolgen der barbarischen Gewohnheit; verstorbene Personen in Elle zu begraben, von deren Tode man nicht die zuverläßigsten Merks mable hat; gibt abermahls die folgende Ges schichte aus Königsberg in Preussen. Des moiselle Weber, die Tochter des verstors benen Criminalraths, eine junge Person voir 17 Jahren wurde kürzlich ploklich krank, aber nicht bettlägerig, und fiengs schon an, sich zu erholen als sie nach 8. Tagen schnell starb. Auch der Arzt versicherte, sie sen todt, und da er zugleich meinte, sie sen am Reckfieber gestorben, so wurde der Körper schon den andern Tag: in einen kleinen Sarg gelegt; und fürs erste in ein Gewolbe bengesett, bis der rechte Garg fertig senn wurder. Den 1. dritten Tag hört der Todtengraber in dem Gewölbe etwas winseln , sagt es dem Glökner, der es nicht glauben will, es dennoch aber dem Prediger eröfnet. Dies er weiset ihn als einen Träumer von sich, tagt es indessen doch die Verwandten wissen, welche auch eiligst die nöthigen Anstalten trefen, aber es war zu spät. Man fand ben Defnung des Gewölbes den Sarg durch das heftige Herumwers fen der unglücklich Eingesperrtens von seiner Unterlage herunter gestürzt; und sie selbst, als man den Deckel des Sarges abhob, todt und vor Angst jammerlich zerfleischt.

Eben so starb im verwichenen Jenner in Leipzig ein wegen seiner Wohlthätigkeit berühmter Kaufmann, Joh. Gotthold Leking, der im vorigen Arengen Winter:

allein für 300 Thaler Holy unter die Armen austheilte. Dieser würdige Mann hatte: and schonvor 10 Jahren einmal in Dresz den auf dem Leichenbrette gelegen, und war wieder erwacht; deshalb er auch vor seinem Ableben befahl, daß man seine Leiche langer als gewöhnlich liegen lassen folle. Er hat diese 10 Jahrer über noch) gar viel autes aethan!

Der Poltergeist.

Zu Budweis einer Stadt in Mahren : war neulich ein altes Weib das zu Erreich= ung verschiedener eigennütiger Absichten sich) hatte einfallen laffen diese Rolle zuspielen.

Sie wählte dazu das Haus eines wohle havenden Meggers, und hinteraienawirks lich einige Zeit hindurch mehrere leichtalaus bige Personen auf eines solche Art, daß endlich an der Wirklichkeit dieses geistigent Unholdes gar kein Mensch in der dortigen Rachbarschaft mehr zweifelte. Zum Glück befanden sich ein paar Männer im Magis strat, die, weil thre Vorstellungen, man musse auf diesen Poltergeist lauren lassen, kein Gehör fanden, endlich dieser Mithe selbst auf sich nahmen und glücklich! Die erste Nacht gerieth der Geist in ihre Hande und es fand sich, daß ein bekanntes altes: Weib der Polfergeist war. Am folgenden Tag frand die Betrugerin schon am Prans ger mit der Alufschrift : berrügerischer Politergeist: Undward daraufins Zuchts haus gesteckt.

Ein junger Mann, der ein sehr boses? Weib zu Haus hatte, sagte: ließ man doch lieber die betrügerische Poltergeister: rumos ren, und steckte dafür die wahrhaften ein, so hatte ich auch einmal Hofnung, von dem

meinigen erlößt zu werden.

Eine schwarze Mißgebu:t.



Zu Bourdeaux in Frankreich kam im abgewichenem Monat ein Schif aus Ames rika an, welches eine schwarze Mißgeburt (wie obige Figur anzeiget) mitbrachte. Es ist ein Reger, der auf einer Seite ein völliges Mannsbild, und auf der ans

dern ein vollkommenes Weibsbild ist. — Die Misgeburt hat 4 Arme und 4 Füsse Auf der Mannsseite ist und trinkt sie, spricht sehr grob, und auf der weiblichen Seite verrichtet sie weibliche Geschäfte, naht, spint sehr klar, und zwarzur nemliche Zeit

Zeit, als die männsiche Seite grob tönet. Das Weib ist und trinkt mit, so gut als der Mann, und sieht so aus, als wenuein Mann und Weibauf dem Nuckenzussammengewachsen wären. Dieses seltene Geschöpf ist 22 Jahr alt, mist 4 und einen halben Schuh, und dem besizer sind zum Verkause 10,000 Livers angebotten worden; der aber nichts von dem verzkausen hören, sonderen sie in der Welt herumführen und hierdurch noch mehr geswinnen, will.

Wunderbare Wirkung.

Folgender Fall, der am lexten Merzen nahe ben Wien geschehen. Ein Weib das seit 6 Monaten von ganz rasenden Roufschnierzen gegnälet worden, und woe von the niemand helfen könnte, bat ihrem Mann ihr den Kopf mit einer Hakezu zerschlagen. Der Mann machte ihr ein paar Tage hunderterlen Worstellungen, doch da er sahe, daß alle fruchtlos angewandt maren, so bediente er sich folgenden Stras tagems: Er jeigte fich willig, the Verlangen, sie zu morden/zu erfüllen, nahm formlich Abscheid von ihr, und sagte, daß sie-ihren Kopf auf einen Stubl legen solle. Da nahm er die Hake, und hieb mit aller Gewalt in den Stuhl; doch hatte dieses auch gute Wirkung, denn nach dem Hieb war fie todt, ohne daß der Mann sienur im geringsten verlezt hatte. Man öfnete ihr den Kopf, und fand ein Geschwär. wovon alle Nerven und Kibern, die sich vom Kopf in den ganzen Körper austheis Ien, verlezet waren. Der Mann ist ges richtlich eingezogen worden; doch schon wieder auf freven Fuß, obschon die Uns tersuchung noch nicht zu Ende.

Kluge Antwort einem König.

Alls König Ludwig der 15 te in Franks reich zu Met krank war, brachke ihm einer der Alerzte, die ihm abwarteten, einen Trank, vor welchem er einen groffen Ekel hatte. Docktor beharrte auf der Nothwendigkeit die Arznen zu nehmen; der Königaber weis gerte sich immerfort. Endlich wird der Arzt wegen diesem Eigensinn unwillig, und sagt ganz entschlossen: Sch will es haben. Dieser verwegene Ausdruck erwekte den Monarchen aus einer Art von Unempfinds lichkeit worin er seit einiger Zeit war. Er sieht seinen Arzt mit Verwunderung an, und fagt: Gie wollen es! Ja, Gire, ich will es haben, erwiedert dieser: Ich muß heme Ihr Meister seyn, damit Sie noch lange der unsrige seyn können.

Warnung vor Abvocaten.

Zu Neumalton in England, fiel vor einigen Tagen ben Haltung des Landges richts, der groffe Gerichtssaal ein. brach gerade in der Mitte. Die Richter und Gecretair, die am Ende sassen, blies ben allick icher Weise sizen. Allein die Advocaten mit ihren Clienten, Rläger und bes Hagte, Zuschauer, Manner und Weiber, kamen alle herunter in den untersten Saal von einer Sobie von 15 Ruf. Das foll ein Chaos der Verwierung und ein jams merlicher Anblick, so wie eine lächerliche Scene gewesen sein. Beklagte lagen am Boden in den Armen der Kläger, und alte Weiber ber jungen Advocaten, die das fürchterlichste Rlaggeschren erhoben. Glütz licher Weise hat keiner das Leben daben verlohren; nur etwa 9 Personen haben Arme oder Beine zerbrodjen.

Es ist gut zu rechter Zeit nach Hause zu gehen.

Berr LeBlanc, Banquier in der Tems velstraffe zu London, kam vor einigen Sax gen etwas früher als gewöhnlich nach Hause. Gein gutes Bluck wollte daß er sich nicht gleich zu Bette begab. Indem er in der Stube auf und abgieng, bemerkte er auf dem Fußboden einen Strich von schwarzem Sand, und fand, da erihn genauer betrachtete, daß es Schiefpulver war. Er geht dem Striche nach und ents deckt endlich eine schon angezundte Lunte. Hieraufwerden Leute herben geruffen, man untersucht das ganze Zimmer und findet unter dem Bette 19 Pfund Pulver. Der Commissair erscheint; nur auf den Bediens ten konnte der Verdacht fallen; da er aber ein alter treuer Diener war, will ihn der Bangnier nicht arrettieren lassen. doch fehlte Geld in der Kasse; der Bes diente allein hatte den Schlüssel des Zimmers. Man dringt in ihn, die Furcht verrath sein Verbrechen; man nimmt ihn in Verhaft und er gesteht alles. Plan war die Kasse fortzutragen, und in der Macht das Haus in die Luft zu sprens gen, damit man glauben mochte, er seve mit seinem Herren umgekommen.

Der zeigt nicht zu seinem Besten.

In Paris speisete vor kurzen ein Prisvatmann im Palais Royal zu Mittag. Auf einmal sagte er zu dem einen von den Aufwärtern daß er mit dem Wirthe zu sprechen wünschte. Dieser kam zum fragenden Gaste, welcher ihm auf einen jungen Menschen, der in einer Ecke des Saals ganz allein speisete, wies, und ihm daben fagte, es ware Samson, der Nachrichter zu Paris. Der Wirth bat diesen leztern zueilen, weil seine Gegenswart dem Hause nachtheilig senn würde. Meister Nachrichter anwortete: ganz gut; ich din so gleich sertig. Es kan mich aber niemand anders verrathen haben, als der Herr hier am vierten Tische (das war gerade der Anzeiger) er muß mich wohl kennen, denn erst vor einem Monat habe ich ihn gedrandmarkt und ausgepeitscht. Herauf verliessen Meister Samson und Herr Anzeiger die Gesellschaft.

Gute Heuraths Meinung.

Die bekannte reiche Jungfer Teker in Frankreich, die vielen Witz besizt, hat immer versichert, daß ihre Henrath keine so ganz leichte Sache seve: meine Mutter (fagt sie) will einen Mann vom Stande; mein Vater jemand, der die Seschäfte versstehet, und ich einen Mann, der mir gefällt.

Der gute Bediente.

Alls man jungst ben S. Kaiserl. Manest. um die Erlaubniß anhielt, einen Kassas bedienten wegen kurzem Gesichte den Abs scheid zu geben; ertheilten Se. Majeskät den Bescheid: Der Bediente soll ben der Kassa bleiben. Denn ein kurzes Gesicht taugt da besser, als lange Finger.

Der Rangstreit.

Ein Hofnarr hatte einst ich glaub von ungefähr die Recht des Organs im Gehen eingenommen. Rern! schrieihn dieser an, kannst du dich nicht bescheiden? Ich leide keinen Narren jemahs zur rechten Hand! Sleich hatte sich der Narr zur Linken hins gewandt, und sprach, ich aber, ich kann solches gar wohl leiden.

Auflösung des Rathsels,

fo am Ende des Calenders vorigen Jahrs
ist angezeiget worden.

Der Regenbogen.

Erflarung

- "Noch eh ichwar; da war ich schon." The der Regenbogen erschien, waren schon die Sonnenstrahlen und fallenden Resgentropsen.
- Diese einfallenden Sonnenstrahlen und die herabfallenden Regentröpschen machen oder bringen eigentlich den Residenbegen und die schönen Farben in ihrer Berbindunghervor: hiemit sind sie Vater oder Stoff des Regenbosgens, und der Regenbogen ist Sohn oder die Wirkung 2c.
- "Mann an des Kreises Grosse; Kind, des kurzen Alters oder Dauer halben.
- Lay fünsmahlsieben Tage blind. "Zur Zeit der Sündsluth der Zeit der götts lichen Straffe, sah man keinen Nesgendogen. Seit dem Anfange wo der Negen zu sallen ansieng, dis Noa aus der Arche trat, sind fünsmahl sieben Tage aber Wochentage, nach der Art, wie die H. Schrift oft redet: hiemit 245 Täge, da endlich Gott den darauf erscheinenden Negenbogen, als das Zeichen des Bundes und Friedens zwischen Himmel und Erde bes stimte.
- "Bin weder Pflanze, Stein, noch Oieh.
 "Freulich ist der Regenbogen keines
 aus diesen drey Dingen.

- Menn auf eine Eurze Zeit eine dichtere Wolfe ihn verdeckt oder nachdem die ersten tropfchen der thauenden Wolfe hersabgefallen sind gleich wieder andere da.
- "War niemahl dort, wo man mich sab.
 "Will jemand einen Regenbogen sehen,
 so mußer sich zwischen der Sonne und
 dem Regenbogen in der Mitte befinden
 und also entsernt senn.

D

al

m

213

m

811

0

111

- Leute, die gerade unter dem Bogen lies gen, sehen diesen Bogen niemahls.
- Connedie zur Zeit der Dauer des Resigenbogens nie ganz hell ist, kann man sagen, die schönen Farben des Bogens verdunkeln gleichsam ihre Annehmlichskeit das grelle, hellste Licht der Sonne.
- "Und wenn man mich zu Stand gebracht "Oei lier ich Leistenz und Macht. "Nie wird ein vollkommen ganz heller Kreis des Regenbogens lang dauren; er ververschwinder, und fült als ein unmächtiger Thau zur Erde.
- "Und bleibe doch, was meist entzükt. "Des Regenbogens Farben existieren noch immer, die oder durch ein Prisma, oder in Gemälden meist entzüken; auch bleibt das Wasser, das oft viele so begierig einschlucken, und die Sonnenstrahlen, die man weit lieber als trübe Wolken sieht.
- Wer mich erhascht, wird ganz beglükt.
 Man sagt ja, an den bevden Enden, wo der Regenbogen auf der Erde zu ruhen scheint, seven große Schäße vergraben, viele suchten selbe aber noch nie hat jest mand die Unding erhaschen können.